

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 23.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 264

Mittwoch, den 13. November 1929

24. Jahrgang

Der Liquidationsvertrag

Bedenken der Deutschen in Polen

Als die Nachricht vom Abschluss des deutsch-polnischen Liquidationsvertrags an das Ohr der deutschen Minderheit in Polen drang, herrschte dort viel Freude. Es war gesagt worden, daß das Liquidationsverfahren in allen praktisch wichtigen Fällen aufgehoben wäre, daß das Auerrecht gesichert wäre und manches andere mehr. Die „Deutsche Rundschau“, die in Bromberg erscheint, machte schon beim Bekanntwerden des Vertrages entsprechende Vorbehalte. Nachdem er jetzt in allen Einzelheiten bekannt ist, schreibt das Blatt, daß die Freude längst nicht mehr ungetrübt ist. Wir sehen, daß er zum großen Teil auf Treu und Glauben, nicht aber auf einer genauen, tiefgründigen rechtlichen Formulierung aufgebaut ist. Das erfüllt uns mit großer Sorge. Wir haben Erfahrungen hinter uns, gesammelt in zehn langen trübenden Jahren, wir wissen, daß ein Vertrag, der nicht in ganz feste und sichere Formen gegossen ist, hundertfach Löcher aufweist, durch die der Geist entweichen kann.

Im Sommer 1924 hat man beispielsweise in Wien einen umfangreichen Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Deutschen in Polen und umgekehrt (die sogenannten Wiener Konventionen) abgeschlossen. Damals ging es heute ein tiefes Aufatmen der Befreiung durch die Hunderttausende der deutschen Minderheit in Polen. Aber wie ernsthaft auch das Juristengremium in Wien unter Führung des jungen Belgiers Raefenbed seine Arbeit aufnahm und durchführte, das Schiff war doch nicht dicht genug, und es ist viel Wasser in die Lebung eingedrungen. Trotz des umfangreichen Vertrages ist damals keine vollständige Klärung der Staatsangehörigkeitsfragen erfolgt. Mutet es nicht wie eine Farce an, wenn beispielsweise eine Starostei (Bezirksamt) unseres Teilgebietes von dem Angehörigen einer Familie, die seit über 150 Jahren hier ihren Wohnsitz hat, Nachweise über den Aufenthalt der Großeltern fordert, die vor 100 Jahren geboren und vor 30 Jahren gestorben sind, und daß diese Starostei die Ausgabe eines Personalausweises mit der Staatsangehörigkeitsbescheinigung verweigert, da in dem lüdenlosen Nachweis des Aufenthaltes dieser Person ein Besuch von vier Wochen im Jahre 1921 bei Verwandten hier in Polen nicht polizeilich bescheinigt ist. Und das trotz der Wiener Konvention! Nicht vereinzelte sind solche Fälle, ähnlich ergreift es Tausenden von Deutschen in unserem Teilgebiet, die schon seit Jahren und vielleicht noch auf Lebenszeit zwischen Himmel und Hölle schweben, nicht hier und nicht dort Staatsbürger sind, bis sie einmal zur großen Armee abgerufen werden, wonach sie dann hoffentlich irgendwo Heimatrecht erwerben werden. Dann beginnt vielleicht für ihre Kinder der Kampf.

Mit ähnlichen Sorgen sehen wir der Ausführung des Liquidationsabkommens entgegen. Nicht einen Augenblick lang sind wir darin anderer Ansicht, als die regierungsfremde reichsdeutsche Presse, daß eine endgültige und grundsätzliche Erledigung der Liquidationsfrage von gerader lebenswichtiger Bedeutung für die deutsche Minderheit in Polen ist. Mit Mühe haben wir davon Kenntnis genommen, einen wie ungeheuren finanziellen Preis, der die Summe sehr, sehr viele Male überschreitet, um die ein Encombe im Haag drei Wochen lang mit aller Energie und mit allen politischen und diplomatischen Schikanen gekämpft hat. Für Polen selbst bedeutet dieser Vertrag nicht im geringsten ein Zugeständnis, im Gegenteil, er ist vielmehr an sich, ohne Berücksichtigung des ungeheuren finanziellen Gewinns für es ein Postituum. Das offizielle Warschauer Regierungsblatt „Gazeta Polska“ gibt das offen zu.

Der Preis war riesengroß. Ist es der Gewinn auch? Wir wollen unsere Bedenken in feiner Form äußern.

Die Grenzonen-Verordnung bleibt unbeschadet des Liquidationsvertrages weiterhin in Kraft. Wir haben bereits bei Erlass der Grenzonen-Verordnung darauf hingewiesen, daß zwei Drittel des ehemals preussischen Teilgebietes unter diese Grenzzone fallen. In diesen zwei Dritteln wohnen schätzungsweise 80 bis 90 Prozent aller hiesigen Deutschen, besonders der ländlichen Bevölkerung. Wir stellen fest, daß das Schicksal der etwa 80 Prozent deutschen Bauern, die in der Grenzzone wohnen, weiterhin unsicher ist. Neben einzelnen deutschen Bauern kann man ohne Gerichtsverfahren aus der Grenzzone vertreiben, — eine Zone, die oft 60 und mehr Kilometer ins Land hineinreicht — da ja die Verordnung für die Verwaltungsbehörden besteht und maßgebend ist.

Das Auerrecht darf ferner nur in solchen Fällen ausgeübt werden, wo der Erbe gerichtlich nicht vorbestraft ist. Wenn nun beispielsweise — wir wollen den Fall rein theoretisch erörtern — die im vorigen Monat Inhaftierten Mielke, Heibel, von Rippen usw. schuldig gesprochen und verurteilt werden und ihre Eltern würden ihnen ein Gut vermachen, so könnte Polen das Wiederkaufrecht in Anspruch nehmen. Wir müssen uns in diesem Falle mit Andeutungen begnügen, denn wir haben hier eine strenge Zensur. Wer man sollte einmal darüber nachdenken, und über andere Fälle auch.

Warum hat man ferner nicht die Rückkehr der Söhne deutscher Anseher geregelt, die seinerzeit leichfertiger optierten und selbst drüben in Deutschland zum Teil als gewöhnliche Arbeiter ihr Leben fristen mußten, während die Eltern hier ohne Erben oft schon in greisenhaftem Alter wirtschaften mußten und nicht wissen, was mit ihrem Besitz später geschehen wird? Warum hat man den klaren und einseitigen Fall des Krankenhauses Bethesda in Gnesen, der rechtlich völlig unbegründeten Wegnahme einer charitativen Anstalt, so einfach in den Papierkorb fallen lassen? Viele Fragen sind es, die sich uns aufdrängen. Unsere Einschränkungen sind kein Niesmachertum, kein dermaßenmäßiger Pessimismus. Es sind Einschränkungen, die aus der Sorge um unser Volkstum erwachsen und in unseren jahrzehntelangen Erfahrungen in der Anlegung von Verträgen begründet sind.

Unsere neuen Minister

Dr. Curtius Reichsaußenminister — Dr. Moldenhauer Reichswirtschaftsminister

Reichspräsident von Hindenburg unterzeichnete die Ernennungsurkunden der beiden neuen Reichsminister, die am Montag ihnen bereits zugestellt wurden. Der stellvertretende Reichsaußenminister Dr. Curtius ist damit endgültig Reichsaußenminister geworden, während sein Parteifreund Dr. Moldenhauer Reichswirtschaftsminister wurde. Letzterer ist von seiner Amerikareise nach Deutschland zurückgekehrt und am Montag von Reichskanzler Müller empfangen worden.

Damit ist die Lücke wieder ausgefüllt, die durch den Tod Dr. Stresemanns im Reichskabinett entstand. Dies gilt wenigstens nach der formalen Seite hin. Anmittelbar nach dem Tode Dr. Stresemanns hatte es den Anschein, daß die Besetzung des Reichsaußenministeriums zu innerpolitischen Verwicklungen führen könnte. Vieles wurde vermutet und auch in der Öffentlichkeit erörtert, daß das Zentrum den Wunsch hege, das Reichsjustizministerium abzugeben und durch den einen oder anderen Führer in das Reichsaußenministerium oder in das Reichswirtschaftsministerium einzuziehen. Auch war gemunkelt worden, daß Dr. Breitscheid, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wünscht, die Nachfolgerschaft Dr. Stresemanns anzutreten. Jetzt hat sich gezeigt, daß weder die Sozialdemokratie noch das Zentrum einen ernsthaften Vorstoß machten, um in das Reichsaußenministerium einzuziehen.

Der neue Reichsaußenminister Dr. Curtius ist 52 Jahre alt. Er gehört seit dem Jahre 1920 dem Reichstag an und ist seit dem Januar 1928, wo er in das zweite Kabinett Dr. Luthers eintrat und die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums übernahm, Reichsminister. Als solcher arbeitete er mit seinem Parteifreunde Dr. Stresemann, zu dessen engem Freundeskreise er gehörte, aufs innigste zusammen. Er begleitete ihn auch als deutscher Delegierter zur Haager Konferenz, wo er sich durch seine besonnene und verbindliche Art als überaus wertvolle Stütze unserer Vertretung erwies. Es kommt ihm zugute, daß er in die Pläne des verstorbenen Reichsaußenministers eingeweiht ist und

daß er die außenpolitische Linie Dr. Stresemanns stets aus innerer Überzeugung mitmachte. Es ist bekannt, daß Dr. Stresemann die bevorstehende Haager Schlusskonferenz nicht als eine reine Formalität betrachtete, sondern für sie bestimmte Pläne hegte. Es darf daher erwartet werden, daß Dr. Curtius das politische Testament seines Freundes Dr. Stresemann auf der bevorstehenden Haager Schlusskonferenz vollstreden wird.

Mit der Ernennung von Dr. Curtius zum Reichsaußenminister wurde auch die andere streitige Frage entschieden, ob ein Berufsdiplomat Reichsaußenminister werden soll. Als angebliche Kandidaten des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg wurden vielfach der Pariser Botschafter Dr. von Neurath genannt. Als letzterer jüngst in Berlin auftauchte, munterte man in politischen Kreisen allerhand. Vieles wurde gesagt, daß Dr. von Neurath als Stresemanns Nachfolger sich merkwürdig ausnehmen würde, nachdem erst vor einigen Monaten Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags an dem Verhalten unseres römischen Botschafters in den Fällen Emil Ludowyk und Gerhardt Hauptmann eine recht scharfe und abfällige Kritik geübt hatte.

Die Ernennung Dr. Paul Moldenhauers zum Reichswirtschaftsminister schafft einigermaßen Klarheit über die innerpolitischen Vorgänge, die sich in den letzten Wochen innerhalb der Deutschen Volkspartei abspielten. Hinter den Kulissen rang die weiterverarbeitende Industrie und die Schwerindustrie miteinander um die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums. Bald war der Abgeordnete Albrecht von der Reih-Industrie, bald der sächsische Abgeordnete Dr. Schneider, bald der Abgeordnete Dauch Favorit für dieses hohe Reichsamt. Jetzt hat keine der genannten Persönlichkeiten das Rennen gewonnen, sondern der Kölner Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer, der keiner dieser Gruppen angehört. Man weiß, daß der neue Reichswirtschaftsminister zur engeren Tafelrunde Dr. Stresemanns zählte und innerhalb der Deutschen Volkspartei zu den Realpolitikern gehört. Seine vorwiegend staatspolitische Einstellung zu den brennenden Gegenwartsfragen und sein echter rheinischer Humor verschafften ihm während seiner parlamentarischen Tätigkeit auch zahlreiche Freunde außerhalb der Deutschen Volkspartei.

Lampels Geständnis

Er war bei der Tat zugegen

Der unter dem Verdacht der Mittäterschaft in einem vor acht Jahren in der Gegend von Neustadt in Oberschlesien verübten Fememord verhaftete Schriftsteller Peter Martin Lampel ist sofort nach seiner Einlieferung ins Liegnitzer Untersuchungsgefängnis vom Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Dr. Goslaw vernommen worden. In diesem Bericht hat Lampel zugegeben, daß er bei der Ermordung des Angehörigen des Freikorps Oberland, Köhler, der sich v. Landen nannte, zugegen gewesen sei. Lampel bestreitet jedoch, an der Tat aktiv oder auch nur innerlich beteiligt gewesen zu sein. Sein Verhältnis zu ihr entspreche etwa der Haltung des „Fährtenführers“ in seinem Femeroman „Verratenen Jungen“. Dieses Buch ist übrigens in der Hand des Verteidigers ein wichtiges Dokument, da es die Einstellung Lampels zu den Fememorden vor der Zeit seiner Beschuldigung, also aus freier Überzeugung, darlegt. Da Lampel von anderen Personen, im Gegensatz zu dieser seiner Aussage, schwer belästigt wird, sogar durch die Behauptung, er selber habe den tödlichen Schuß auf Köhler abgegeben, wird er diesen Zeugen gegenübergestellt werden. Uebrigens hat man den einen der an dem Verbrechen beteiligten Selbstschußleute, der, wie gemeldet, gestrichet war, jetzt verhaften können. Es ist ein ehemaliger Leutnant von Volkow. Auch er ist bereits nach Liegnitz gebracht worden.

Die Tat ist seinerzeit bei Wadenau in der Nähe von Neustadt verübt worden. Der Tatort liegt also nicht im Abstammungsgebiet, in welchem Falle die ganze Angelegenheit überhaupt unter die sogenannte Spieker-Amnestie fiel, sondern außerhalb der Zone, allerdings nicht weit von ihr. Trotzdem wird für die Beurteilung des Falles die Person des Erschossenen erheblich in Betracht kommen, da es sich ja um die Zeit der Bedrohung Schlesiens durch polnische Freischärler handelt. Die Leiche Köhlers ist noch nicht gefunden. Daß sie in Wadenau vergraben worden sei, wird von einem der Verhafteten behauptet, der angibt, von mehreren Männern, die ihm mit Erschießen gedroht hätten, gezwungen worden zu sein, die Leiche auf Wadenauer Flur zu vergraben.

Ein Anschlag auf Mussolini!

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Nizza, daß vor ungefähr einem Monat auf Mussolini in der Gegend von Ostia einige Gewehrschüsse abgefeuert worden seien. Die faschistische Nachrichtenstelle habe aber diese Meldung bisher unterdrückt. — Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Strafantrag des früheren Kaisers

gegen die „Berliner Morgenpost“

In einem mit der Ueberschrift „Geschäftsfreunde Wilhelms II.“ versehenen Artikel der „Berliner Morgenpost“ vom 24. Oktober d. J. hieß es, der frühere Kaiser sei an der Kruppischen Fabrik beteiligt gewesen, er habe sich stets als Sozjus Krupps gefühlt und mit Rücksicht auf dieses materielle Interesse durchgesetzt, daß ausschließlich Kruppische Geschäfte angekauft wurden, obwohl dieses Material, wie ihm bekannt, gegenüber demjenigen anderer Firmen minderwertig gewesen sei. Die deutsche Feldartillerie sei deshalb mit minderwertigem Geschütz in den Krieg gezogen. Auf diese Weise habe die kaiserliche Privatkapitulation auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Blutes seiner besten Söhne eine ungeheure Verleumdung erfahren.

Hierzu erklärt einer Korrespondenz in Berlin eine dem ehemaligen Kaiser nahestehende Seite u. a.: „An dieser ganzen Darstellung ist kein wahres Wort. Durch die ungeheuerlichen, den Tatsachen widersprechenden Behauptungen werden nicht nur der ehemalige Kaiser, sondern auch die alten militärischen Dienststellen, deren hohes Verantwortungsgefühl in der ganzen Welt bekannt ist, auf das gräßlichste beschimpft und verleumdet. Da jeder Deutsche ein Recht auf Klarstellung besitzt, daß seine Söhne nicht durch eine derartige gewissenlose Mißwirtschaft hingepfört worden sind, hat der Kaiser durch Rechtsanwalt B. Bloch Strafantrag gegen die „Berliner Morgenpost“ gestellt.“

Politischer Mord in Argentinien

21 Verletzte

Nach einer Meldung der Associated Press aus Argentinien ist Dr. Carlos W. Vencinas, ein politischer Gegner des Präsidenten Frigobon, erschossen worden, als er von einem Balkon aus an 5000 seiner Anhänger eine Ansprache hielt. Gleichzeitig wurde auf die Versammelten ein wildes Feuer eröffnet, durch das 21 Personen Verletzungen erlitten. Unter den schwerer Verletzten befindet sich der Better des auf dem Balkon Erschossenen, Raul Vencinas, und der Polizeipräsident. Dr. Vencinas selbst ist von zwei Kugeln getroffen worden, die den Kopf und die Lunge durchbohrten. Beide Schüsse sind von hinten auf ihn abgegeben worden. Die Stadt ist mit Militär besetzt worden. Es wurden über 250 Personen verhaftet, bis auf 15 aber wieder freigelassen.

Wie hierzu weiter gemeldet wird, war Vencinas gerade aus Buenos Aires zurückgekehrt. Er wußte, daß das Bundesgericht gegen ihn einen Haftbefehl erlassen hatte. Es wurde ihm vorgeworfen, als Gouverneur von Mendoza sich durch Korruptionswirtschaft

und schlechte Verwaltung schuldig gemacht zu haben. Im vergangenen Jahr war Gencinas gegen den Widerstand der Anhänger Trigobens zum Bundesminister ernannt worden und im Anschluss daran waren Irrtümer in der Stadt ausgebrochen. Der Senat hatte es abgelehnt, ihm einen Sitz einzuräumen.

Eine Erklärung des Reichsbanners

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: Der „Berliner Volksanzeiger“ und andere Zeitungen Eugenbergs verbreiten Einzelheiten aus einem angeblich zwischen dem Reichsbanner und dem österreichischen Republikanischen Schutzbund vereinbarten Operationsplan. Dieser Plan in allen Einzelheiten beruht auf freier Erfindung. Der Republikanische Schutzbund hat weder jetzt noch früher vom Reichsbanner Waffenhilfe in irgendeiner Form erbeten und die Leitung des Reichsbanners hat sich deshalb mit einer solchen Aufforderung nie zu beschäftigen brauchen.

Luftspionageprozess vor dem Reichsgericht

Vor dem Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern ein umfangreicher Spionageprozess gegen den 28 Jahre alten Regierungsbauingenieur Eduard Ludwig, zuletzt bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Milderhof, den 45 Jahre alten Techniker Eduard Scheibe und den 30 Jahre alten Photographen Ernst Guttinger. Ludwig und Scheibe stehen unter der Anklage, seit Mai 1928 in Berlin Urkunden, Aktenstücke und Nachrichten, von denen sie wussten, dass deren Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich war, einer anderen Regierung mitgeteilt zu haben, sowie Schriften und Zeichnungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war, in den Besitz einer anderen Macht gelangen zu lassen und damit die Sicherheit des Reiches gefährdet zu haben. Ludwig, der aus Stuttgart stammt, wird außerdem beschuldigt, in Berlin, Dessau und in Friedrichshagen Betriebsgeheimnisse unbefugt an andere zum Zwecke des Wettbewerbs mitgeteilt zu haben. Guttinger ist der Beihilfe beschuldigt. Scheibe ist gebürtiger Teilnehmer und lettischer Staatsangehöriger. Guttinger ist in Basel geboren, jedoch deutscher Staatsangehöriger.

Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde die Offenheit im Interesse der Staatsicherheit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen. Der Verhandlung wohnten ein Vertreter des Reichswehrministeriums und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes bei.

Das Böh-Bild aus dem Ratskeller entfernt

Die Leitung des Berliner Ratskellers hat Ende der vorigen Woche das in der Weinabteilung hängende, von dem Maler Max Oppenheimer stammende Bild des Oberbürgermeisters Böh entfernen lassen, da sich in den letzten Tagen überaus zahlreiche Schaulustige in den Räumen des Ratskellers eingefunden hatten, um das Böh-Bild zu besichtigen. Dabei war es auch zu unliebsamen Szenen gekommen. An die Stelle des Bildes des Oberbürgermeisters Böh wurde eine Skizze zu einem Wandgemälde des Rathauses aufgehängt, das den Einzug Wilhelms I. in Walle darstellt.

Das neue Krankenlastengesetz — Besprechungen im Reichsarbeitsministerium

Gestern vormittag hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz über den neuen Referentenentwurf zur Krankenlastenversicherung begonnen. Vertreten waren die sozialistischen Ministerien der Länder, die verschiedenen Interessverbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus Industrie, Landwirtschaft und Handel, die Knappschaft, die Krankentassenverbände, der Städte- und Landgemeindevorstand und die verschiedenen Organisationen der Ärzte.

Eröffnung der Chicagoer Oper

Die neue Chicagoer Niesenoper wurde am Sonntag mit einer Festvorstellung von Tristan und Isolde eröffnet. Fräulein Leber sang die Isolde in deutscher Sprache und erzielte einen außerordentlichen Beifall. Das Haus war bis auf den letzten Platz mit Festgästen gefüllt.

Eine Wasserhohe in Algier

Dem „Journal“ wird aus Algier gemeldet, vorgestern nachmittag sei eine Wasserhohe in der Gegend von Bougie aufgetreten, die bedeutenden Sachschaden anrichtete. In den Straßen von Bougie habe das Wasser zeitweise 1,50 Meter hoch gestanden.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal. Gustav-Adolf-Frauenverein findet in dieser Woche ausnahmsweise nicht Donnerstag, sondern erst Freitag, 15. November, abends 8 Uhr statt. — Freitag, 5 bis 6 Uhr: Bibliotheksausgabe im Konfirmandensaal.

Schnupfen

kann man nicht immer verhüten, aber immer erfolgreich bekämpfen mit —

Forman

Aus Stadt und Land Königsball der Priv. Schützengilde

Gestern abend feierte die priv. Schützengilde im Bürgergarten ihre Königsball. Musikalische Darbietungen der Stadtkapelle unter Kapellmeister Drechsels Leitung eröffneten den offiziellen Teil des Festes. In der Begrüßungsansprache sagte der 1. Vorsitzende, Fabrikbesitzer Fritz Hiltmann, etwa folgendes: Als eine Art Jahreszusammenfassung feiern wir heute eines unserer stolze Feste: den Königsball. Widen wir auf die sportliche Sommerarbeit zurück, so können wir zufrieden sein. Die Beteiligung am Königsball war groß, ein Beweis, daß unsere Arbeit immer mehr Anerkennung findet. Außerdem feierten wir in diesem Jahr das 50jährige Jubiläum. Am Schützenleben nehmen auch unsere Damen regen Anteil. Frau H. Nehm errang die Würde der Königin, Frau Th. Hiltmann und Frau M. Tänger die Ehren der Ritterschaft. Schützenkönig wurde Major G. Baumann, Scheibekönig wurde Schützenbruder W. Temper, Mitglied der Juvvillkompanie, deren Gründung wir noch einmal mit besonderer Freude gedenken. 1. und 2. Ritter wurden Helmut Burthardt und Guido Auerswald. Schlußschießen wie alle anderen Veranstaltungen sahen alle die gleiche rege Beteiligung. Durch die Opferfreudigkeit des Königs Georg II. wurde der Kleinkaliberschießstand gestiftet; keine Weihe wird aus technischen Gründen erst im nächsten Jahre erfolgen. Freilich ist unsere Zeit nicht dazu angetan, laute Freude zu äußern. Aber wir mühten schlechte deutsche Schützen sein, wollten wir uns niederbrücken lassen. Nach trübem Zeiten scheint auch wieder die Sonne. Heute wollen wir für einige Stunden alles Trübe vergessen. Damit begrüße ich alle Anwesenden, besonders die Schützenbrüder aus Auershammer, Lauter und Schorlau auf herzlichste und wünsche allen einen schönen Verlauf des Festes.

Weitere musikalische Vorträge — besonderen Beifall errang Herr Seidel mit der Cello-Solo-Partie aus „Berceuse de Noctone von Godard — leiteten zur Ehrung über, die Herr Tänger vornahm. Nachdem die auszuzeichnenden Schützenbrüder Auerswald, R. Bauer, Krause, Heibel, Heibel, Günther, Hempel, Unger, Bierfelder, Illmann, Jüngerwirth, Hiltmann und Wegel sich vor der Bühne aufgestellt hatten, hielt Schützenbruder Tänger die Ehrungrede.

Er hob hervor, daß nicht der Zufall, sondern energischer Wille, große Ausdauer, Ruhe und Fähigkeit solche hohen Leistungen im edlen Schießsport erreichen lassen. Die drei besten Schützen waren Hempel, Unger, Bierfelder; sie erhielten besondere Ehrengaben: Hempel eine Wandplakette, Unger die Wettinbundesmedaille des Sächsischen Schützenbundes und Bierfelder die Bundesmedaille. Außerdem empfingen auch die drei besten Schützen wie alle anderen ihren Vorteil. Hauptmann Hempel dankte sodann namens der Geschirren und brachte auf die Bühne ein dreifaches Schützenheil aus. Der Vorsitzende, Herr Hiltmann, gedachte im Verlauf des Festes auch der Damen in einer humorvollen Rede, die den größten Beifall fand und mit einem dreifachen Hoch auf die Damen schloß. Dann trat der Tanz in sein Recht und hielt Schützen und Gäste in froher Runde noch lange besessamen.

Amtliche Anzeigen

Neue. Stadtverordnetenwahl betr.

Die Neuwahl des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt Neue erfolgt am Sonntag, den 17. November 1920 in der Zeit von vormittag 9 bis nachmittag 6 Uhr.

Für diese Wahl ist unsere Stadt in 10 Wahlbezirke eingeteilt worden, die im allgemeinen dieselben sind wie bei der letzten Landtagswahl. Der Stadtteil Alberoda bildet den 10. Wahlbezirk. Die Gartenstraße und die Sonnenstraße sind dem 8. Wahlbezirk zugeteilt worden. Die Wahlbezirkseinteilung ist aus Anlage A ersichtlich. Die Wahlräume sind folgende:

1. Wahlbezirk: Dürerschule (frühere Sandhschule) Eingang rechts, Lehrerzimmer.
2. Wahlbezirk: Gasthaus „Anker“, Louis-Fischer-Straße.
3. Wahlbezirk: Gasthaus „Alt-Neue“, Ernst-Papst-Straße.
4. Wahlbezirk: III. Knabenbürgerschule am Kriegerehrenmal, Eingang rechts, Zimmer rechts.
5. Wahlbezirk: Pestalozzischule, Lehrerzimmer.
6. Wahlbezirk: Gasthaus „Reichshalle“, Wasserstraße.
7. Wahlbezirk: Fremdenhof, Burg Wettin, Bahnhofstraße.
8. Wahlbezirk: Gasthaus „Zur Linde“, Lindenstraße.
9. Wahlbezirk: Gasthaus „Eichthäute“, Eingang von der Veranda aus.
10. Wahlbezirk: umfassend den Stadtteil Alberoda: Gasthof „Rübler Abend“.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Wahllokal für den ersten Wahlbezirk nicht mehr im Stadthause, sondern in der Dürerschule (frühere Sandhschule) und das für den 4. Wahlbezirk nicht mehr im Bürgergarten, sondern in der III. Knabenbürgerschule am Kriegerehrenmal befindet.

Nachstehend werden die eingegangenen 11 Wahlvorschläge in Anlage B in der zugelassenen Form bekannt gemacht.

Die Wahlvorschläge Nr. 1 und 11 einerseits und die Wahlvorschläge Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 9 und 10 andererseits sind untereinander verbunden worden.

Der zu verwendende Stimmzettel ist nachstehend ebenfalls abgedruckt (Anlage O).

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt worden. Jeder Wahlberechtigte erhält im Wahlraum einen solchen Stimmzettel ausgehändigt. Der Wähler kennzeichnet auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz in dem eingeprägten Kreis oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise, welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will und übt sein Wahlrecht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich gestempelten Umschlage aus. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen.

Neue, 11. November 1920.

Der Rat der Stadt als Gemeindevorstand.
H o f m a n n, Erster Bürgermeister.

Anlage A.

1. Bezirk: Ambsstraße, Bismarckstraße, Ernst-Geheyer-Weg, Jellertstraße, Goethestraße, Körnerstraße, Lessingstraße, Ludwig-Jahn-Straße, Niederhlemmer Weg, Poststraße, Schillerstraße, Schneberger Straße, Schulbrücke, Wehrstraße, Abteilung A 113 C.
2. Bezirk: Auershammerstraße, Louis-Fischer-Straße, Moltkestraße, Mühlstraße, Schmehütte, Umlandstraße, Waldstraße, Wellnerstraße, Ziegelstraße, Zinnstraße.

3. Bezirk: Albertstraße, Bodauer Gasse, Druidenstraße, Wettinerplatz, Wettinerstraße, Zwitterweg.
4. Bezirk: Bodauer Straße, Carolastraße, Eisenbahnstraße, Ernst-Papst-Straße, Kirchstraße, Markt, Marktgehäusen.
5. Bezirk: Amtsgerichtsstraße, Bergfreiheit, Braubausberg, Jägerstraße, Kurze Straße, Lutherstraße, Mozartstraße mit Abt. O 151 B und 250, Schützenhausweg, Schützenstraße, Schwarzenberger Straße mit Abt. C 256 und 301, Zeppelinstraße.
6. Bezirk: Färberstraße, Gerberstraße, Mittelstraße, Oststraße, Reichsstraße mit Abt. C 324, 325, 326, Stadteil Niederphannentel mit Abt. E 73 D, Wasserstraße, Bahnwärterhaus an der Hofenkrümme.
7. Bezirk: Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Bergstraße, Erdmann-Kirchstraße, Gabelsbergerstraße, Kirchswerk, Löhninger Straße, Mehnertstraße, Rittergut Klosterlein, Schulgasse, Steinstraße, Wiesenstraße, Wilhelmstraße.
8. Bezirk: Müchlerstraße mit Baracken, Gartenstraße, Kantstraße, Lindenstraße mit Baracken und verlängerter Lindenstraße, Mehlstraße, Pfarrstraße, Sonnenstraße, Bodelstraße, Abt. E 8 M und E 82 B.
9. Bezirk: Am Waldsaum, Eichert, Forstweg, Weidmannsweg, Abt. C 3, C 15, C 11 C, E 13 W.
10. Bezirk: Stadtteil Alberoda.

Anlage B

1. Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei
 1. B a u c h, Ernst, Parteisekretär, Forstweg 46.
 2. G r a f, Hermann, Graveur, Auershammerstr. 57.
 3. B i r c h e n d e r, Ernst, Feilenhauer, Stadteil Alberoda 27 K.
 4. F i r t h e, Margarethe geb. Geißler, Hausfrau, Mozartstraße 21.
 5. M ä l l e r, Josef, Geschäftsführer, Mehlstr. 24 a.
 6. F r i e d r i c h, Max, Former, Am Waldsaum 5.
 7. K r a n z, Paul, Geschäftsführer, Forstweg 57.
 8. W ö h e l, Bruno, Hauptwachmeister, Sonnenstraße 2.
 9. F i e b l e r, Karl, städtischer Arbeiter, Müchlerstr. 5.
 10. P ö p e l, Alfred, Strumpfwirker, Stadteil Alberoda 27 J.
 11. S o n n t a g, Paul, Schulhausmann, Mehlstr. 14.
 12. T e h l a f f, Hermann, Angestellter, Lindenstr. 26.
 13. F r e c h, Oskar, Metallgießer, Mehnertstr. 87.
 14. H e n n i g, Alwin, Angestellter, Zeppelinstr. 26.
 15. B e r g n e r, Anna, Hausfrau, Louis-Fischer-Str. 6.
 16. W e i c h, Fritz, Geschäftsführer, Mehlstr. 24 a.
 17. S c h e i b n e r, Arno, Dreher, Lindenstr. 5.
 18. B e d e r t, Paul, Metallschleifer, Oststr. 34.
 19. M e h l h o r n, Max, Schlosser, Lindenstr. 1.
 20. A r n o l d, Alfred, Klempner, Reichsstr. 41.
 21. S o l b r i g, Paul, Dreher, Zeppelinstr. 22.
 22. L e n t, Paul, Rundscheifer, Albertstr. 6.
 23. R i c h t e r, Max, Eisenhauer, Mozartstr. 6.
 24. M a n n, Albin, Viehhändler, Stadteil Alberoda 30 F.
 25. R i t t e r, Max, Eisenhauer, Bergstr. 10.
 26. S u m p f, Ella, Textilarbeiterin, Mehnertstr. 3.
 27. B a d o f e n, Bruno, Klempner, Jägerstr. 9.
2. Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Neue
 1. M ä l l e r, Georg, Bauarbeiter, Schmehütte 4.
 2. B r a n d t, Paul, Händler, Reichsstr. 49.
 3. G r u n e r t, Karl, Bauarbeiter, Alberoda 27 b.

4. W e i b l i c h, Martha, Hausfrau, Pfarrstr. 24.
5. F a b i a n, Fritz, Rentner, Oststr. 37.
6. B ö h m, Alwin, Bauarbeiter, Mittelstr. 46.
7. L e i n, Guido, Textilarbeiter, Eichert, am Waldsaum 11.
8. W a g n e r, Johannes, Metallarbeiter, Eisenbahnstr. 9.
9. L a n g e, Alma, Hausfrau, Eichert, Forstweg 40.
10. H ä n e l, Rudolf, Metallarbeiter, Schwarzenberger Str. 41.
11. S a c h s, Emal, Klempner, Alberoda 20 p.
12. F e i s e r, Alfred, arbeitslos, Mehnertstr. 47.
13. B a u m a n n, Kurt, Bauarbeiter, Markt 11.
14. W a g n e r, Gustav, Bauarbeiter, Lindenstr. 14.
15. O t t, Helene, Textilarbeiterin, Reichsstr. 43.
16. H e i n z, Willy, Arbeiter, Mittelstr. 41.
17. B e u c h l e r, Paul, Eisenbahner, Alberodaer Straße.
18. R o l l e r, Franz, Bauarbeiter, Wehrstr. 2.
19. L a n g e r, Gerhart, Metallarbeiter, Ziegelstr. 4.
20. G ü n t h e r, Arthur, Zuschneider, Gabelsbergerstr. 14.
21. S c h m i d t, Eduard, Rentner, Wettinerstr. 5.
22. F a n g h ä n e l, Richard, Eisenhauer, Alberoda 27 p.
23. F ä h n e r, Albert, Schleifer, Wettinerstr. 59.
24. B r e t t s c h n e i d e r, Walter, Gemeindevorsteher, Gerberstraße 2.
25. E p p e r l e i n, Richard, arbeitslos, Lindenstr. 43.
26. D o s t, Abele, Hausfrau, Pfarrstr. 2.

3. Wahlvorschlag Christliche Liste

1. N i c h i n g e r, Oskar, Oberstudienrat, Reichstr. 2.
2. L e n t, Walter, Produkt, Niederhlemmer Weg 50.
3. H o f m a n n, Bertha, Kochschulleiterin, Kirchstr. 8.
4. H e i d e l, Paul, Obersekretär, Bodauer Str. 11.
5. H e i n z, Wesley, Korrespondent, Carolastr. 7a.
6. L o r b e e r, Walter, Malermeister, Lessingstr. 3.
7. F o r n e r, Max, Schleifer, Forstweg 52.
8. H u b n, Josef, Handlungsgehilfe, Schneberger Str. 52.
9. S e l t m a n n, Eugen, Expedient, Alberoda Nr. 26.
10. R o c k s t r o d, Paul, Buchbinder, Wettinerplatz 5.
11. W e n d e, Hans, Kaufm., Angestellter, Weidmannsweg 6.
12. F l ä m i g, Richard, Schriftföher, Schneberger Str. 46.
13. G e o r g i, Hermann, Klempnermeister, Schneberger Str. 46.

4. Wahlvorschlag des Vereinigten bürgerlichen Wahlvereins

1. M i t s c h e, Dr. Hans, Syndikus, Mozartstr. 25.
2. M e h l h o r n, Albin, Schmiedemeister, Reichstr. 4.
3. S c h m i d t, Dr. Hans, Syndikus, Niederhlemmer Weg 57.
4. S c h e t t l e r, Ernst, Buchbesitzer, Alberoda Nr. 35.
5. P e f f e r t o r n, Bernward, Postinspektor, Wehrstr. 6.
6. W a i t h e r, Otto, Baumeister, Wettinerstr. 60.
7. W a g n e r, Kurt, Magazinermeister, Louis-Fischer-Str. 3.
8. B e r g e r, Gustav, Telegraphenobersekretär, A., Schneberger Str. 23.
9. M i t s c h e, Linus, Glasobermeister, Schneberger Str. 24.
10. F u s c h e n r e u t h e r, Emil, Fabrikbesitzer, Wettinerstraße 53.
11. F r i e f e r, Otto, Kaufmann, Ernst-Papst-Str. 4.
12. S e l l m a n n, Dr. Alfred, Amtsgerichtsrat, Bismarckstr. 8.
13. M i e s e l, Louis, Lademeister, Eichert Nr. 17.
14. G ü n t h e r, Christian, Gustbesitzer, Gabelsbergerstr. 4.
15. G e o r g i, Paul, Hüttendirektor, Ortsteil Niederphannentel 2.
16. B ö h m e, Heinrich, Fleischermeister, Reichstr. 57.
17. J u n g m a n n, Willy, Güterinspektor, Mehnertstr. 33.
18. B a i t s c h, Hermann, Buchhalter, Ortsteil Niederphannentel 7 a.
19. S c h l e s i n g e r, Edwin, Produkt, Schwarzenberger Straße 11.
20. E n g e l h a r d t, Albert, Stadtrat, Schneberger Str. 63.

21. Lorenz, Otto, Kaufmann, Schwarzenberger Str. 1.
 22. Peggert, Richard, Betriebsleiter, Oststr. 27.
 23. Koch, Hans, Fabrikbesitzer, Landwirt, Schneeberger Straße 77.
 24. Weich, Emil, Tischlermeister, Kirchstr. 6.
 25. Wehrmann, Richard, Poteller, Am Bahnhof 4.
 26. Furtung, Dr. jur. Harald, Rechtsanwalt, Mozartstr. 8.
 27. Simon, Curt, Kaufmann, Bahnhofstr. 11.

- 5. Wahlvorschlag: Wirtschaftspolitische Liste**
 1. Fentschel, Max, Schulleiter, Reichstr. 25.
 2. Firsch, Emil, Tischlermeister, Aue-Alberoda 30 K.
 3. Reihorn, Paul, Maschinenbauer, Lindenstr. 30.
 4. Böhm, Ernst, Fabrikant, Wettinerstr. 18.
 5. Liebisch, Albert, Privatmann und Gastwirt a. D., Ernst-Papst-Str. 17.
 6. Wögel, Johannes, Landwirt, Aue-Alberoda 63.
 7. Georgi, Paul, Kaufm. Beamter, Reichstr. 31.
 8. Paul, Richard, Oberwerkmeister, Schneeberger Str. 42.
 9. Weigel, Martin, Lokomotivführer, Vobellstr. 9.
 10. Förster, Ernst, Modellschleifermeister, Oststr. 22.
 11. Humann, Camillo, Werkmeister, Juppelstr. 14.
 12. Seher, Arno, Expedient, Aue-Alberoda 27 K.
 13. Rodtrod, Gustav, Fabrikant, Bergstr. 1.
 14. Espig, Emil, Metallwarenarbeiter, Louis-Fischer-Str. 8.
 15. Schönberr, Emil, Malermeister, Eisenbahnstr. 6.
 16. Schreiber, Albert, Pol.-Hauptwachmeister, Ernst-Papst-Str. 6.

- 6. Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)**
 1. Lang, Hermann Kurt, Maschinenarbeiter, Auerhammerstraße 18.
 2. Lent, Hans Kurt, Verwaltungsbeamter, Forstweg 63.
 3. Seifert, Ehrhard, Oberpostinspektor, Reichstr. 1.
 4. Lindner, Ernst Otto, Lehrer, Aue-Alberoda, Schule.
 5. Weich, Georg, Handlungsgehilfe, Bahnhofstr. 44.
 6. Müller, Johannes, El.-Schlosser, Wehrnerstr. 31.
 7. Dietrich, Max Hermann, Lebensmittelhändler, Lindenstraße 33.
 8. Georgi, Karl, Baumeister, Wehrstr. 3.
 9. Vieweg, August, Gelbgießer, Bismarckstr. 24.
 10. Kotte, Rudolf, Landwirt, Schneeberger Str. 108.
 11. Ebert, Ernst Richard, Ober-Eichmeister, Mozartstr. 23.
 12. Köhler, Bruno, Steuerbetr.-Assistent, Mozartstr. 10.
 13. Goldhan, Ernst Louis, Friedhofs-Verwalter, Schwarzenberger Str. 58.
 14. Schurz, Rudolf Wilh. Perm., Handlungsgehilfe, Goethestraße 14.
 15. Ebert, Friedr. Wilhelm, Vorarbeiter, Bahnhofstr. 44.
 16. Rosenthan, Max, Ingenieur, Wettinerstr. 23.
 17. Beller, Edward Wilhelm, Expedient und Güterbodenmeister, Schneeberger Straße 40.
 18. Schönbörner, Albert Hans, Handlungsgehilfe, Wettinerstr. 43.
 19. Villmayer, Franz Kaver, Graveurmeister, Auerhammerstraße 32.

- 7. Wahlvorschlag: Bürgerliche Liste für Stadt- und Volkswohl**
 1. Großer, Richard, Fabrikdirektor, Jägerstr. 5 a.
 2. Böhm, Paul, Prokurist, Schwarzenberger Str. 31.
 3. Raspar, Oberingenieur, Pfarrstr. 13.
 4. Freyberg, Otto, Architekt, Arndtstr. 3.
 5. Knauer, Hugo, Gewerbe-Stud.-Rat, Gabelsbergerstr. 14.
 6. Engelmann, Richard, Schuhmachermeister, Wettinerstraße 25.
 7. Reichel, Albert, Kaufmann, Bismarckstr. 10.
 8. Lindner, Fritz, Rechtsanwalt, Schneeberger Str. 13.
 9. Schiller, Karl, Kaufmann, Schwarzenberger Str. 25.
 10. Piasnid, Edwin, Buchbrudereibes., Wettinerstr. 36.

- 8. Wahlvorschlag: Deutsche Abwehrfront**
 1. Groß, Georg, St. Vertreter, Reichstr. 26.
9. Wahlvorschlag der Gemeinnützigen Arbeitsgemeinschaft
 1. Gaedt, Peter Paul, Fabrikdirektor, Schneeberger Str. 47.
 2. Wieland, Oskar, Baumeister, Wettinplatz 2.
 3. Breitschneider, Paul, Dampfmaschinenbesitzer, Bodauer Straße 30.
 4. Meier, Willy, Oberlehrer, Lessingstr. 7.
 5. Lucht, Martin, Prokurist, Reichstr. 46.
 6. Böhm, Albert, Zimmermann, Siegelstr. 7.

- 10. Wahlvorschlag der Volkspartei (Volkrechtler, Sparer, Rentner, Reichsbankgläubiger, Mieter und alle Inflationsgeschädigten)**
 1. Peggert, Ernst, Uhrmachermeister, Bergfreiheit 11.
 2. Schmidt, Hermann, Tischbinder, Wettinerstr. 11.
 3. Reibler, Georg, Schuldirektor, Schwarzenberger Str. 31.
 4. Müller, Kurt, Gastwirtschaftsangehelliger, Markt 11.
 5. Gaudlich, Heinrich, Dr. med., prakt. Arzt, Carolastr. 2.
 6. Perring, Fritz, Postamtmann i. R., Bahnhofstr. 27.
 7. Bachmann geb. Rohner, Maria, Bekleiderbesitzerin, Reichstraße 52.
 8. Arnold, Emil, Eisenarbeiter, Wehrnerstr. 20 b.
 9. Flemming, Emil, Viehhändlermeister, Wehrstr. 11.

- 11. Wahlvorschlag des Wahlvereins der Werkstätten**
 1. Zettel, Hermann, Bauunternehmer, Wehrnerstr. 14.
 2. Goldig, Hugo, Lebensmittelgeschäftsinhaber, Forstweg 63.
 3. Böhm, Richard, Metallarbeiter, Reichstr. 3.
 4. Jäger, Max, Schlosser, verl. Lindenstr. 7.
 5. Bachmann, Ernst, Kaufmann, Schwarzenberger Str. 34.
 6. Glomba, Richard, Bauarbeiter, Sieblung Wäckerstraße 4.

**Anlage O
 Stadtverordnetenwahl Aue
 am 17. November 1929.**

1	Sozialdemokratische Partei Bauch — Graf	1	<input type="radio"/>
2	Kommunistische Partei Deutschlands Ortsgruppe Aue Müller — Brandt	2	<input type="radio"/>
3	Christliche Liste Alchinger — Lent	3	<input type="radio"/>
4	Vereiniger Bürgerlicher Wahlauschuss Dr. Mißke — Reihorn	4	<input type="radio"/>
5	Wirtschaftspolitische Liste Fentschel — Firsch	5	<input type="radio"/>
6	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Lang — Lent	6	<input type="radio"/>
7	Bürgerliche Liste für Stadt- und Volkswohl Großer — Wögel	7	<input type="radio"/>
8	Deutsche Abwehrfront Groß	8	<input type="radio"/>
9	Gemeinnützige Arbeitsgemeinschaft Gaedt — Wieland	9	<input type="radio"/>
10	Volkspartei (Volkrechtler, Sparer, Rentner, Reichsbankgläubiger, Mieter u. alle Inflationsgeschädigten) Peggert — Schmidt	10	<input type="radio"/>
11	Wahlverein der Werkstätten Zettel — Goldig	11	<input type="radio"/>

Aue. Sonderauschuss für den Stadtteil Alberoda betr.

Die Wahl des Sonderauschusses für den Stadtteil Alberoda nach § 8 des Ortsgesetzes über die Vereinigung der Gemeinde Alberoda mit der Stadtgemeinde Aue erfolgt am Sonntag, den 17. November 1929 in der Zeit von vormittag 9 bis nachmittag 6 Uhr. Der Stadtteil Alberoda bildet für diese Wahl einen Wahlbezirk. Wahllokal ist der Gasthof „Müller Abend“. Wahlberechtigt ist, wer im Stadtteile Alberoda wohnt und dort zur Stadtverordnetenwahl wahlberechtigt ist.

Nachstehend werden die eingegangenen drei Wahlvorschläge in der zugelassenen Form bekannt gemacht. Der zu verwendende Stimmzettel ist nachstehend abgedruckt. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt worden. Jeder Wahlberechtigte erhält im Wahlraum einen solchen Stimmzettel ausgehändigt. Der Wähler kennzeichnet auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen, oder in sonst erkennbarer Weise, welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will und übt sein Wahlrecht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich gestempelten Umschlag aus. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen.

Aue, 11. November 1929.

Der Rat der Stadt als Wahlleiter für die Sonderauswahlwahl.
 Hofmann, Erster Bürgermeister.

1. Vereinigte Bürgerliche Liste

1. Drechsel, Ernst, Markthelfer, Gut 47.
 2. Jahn, Gustav, Gutsbesitzer, Gut Nr. 66.
 3. Weigel, Gustav, Lokomotivführer, Haus Nr. 26 h.
 4. Weigel, Paul, Gutsbesitzer, Gut Nr. 46.
 5. Hoppe, Ernst, Wirtschaftsbesitzer, Gut Nr. 66.

2. Sozialdemokratische Partei

1. Vorstendörfer, Franz Theodor, Eisenhändler, 26 n.
 2. Mann, Karl Edwin, Kermacher, 30 f.
 3. Böpel, Alfred Ernst, Strumpfwirker, 27 i.
 4. Reihorn, Ernst Oskar, Tischler, 16.

3. Kommunistische Partei

1. Ganghanel, Richard, Eisenhändler, 27 p.
 2. Bursian, Kurt, Eisenhändler, 26 u.
 3. Deuchler, Paul, Güterbodenarbeiter, 26 a.
 4. Sachs, Oswald, Klempner, 26 v.

**Sonderauswahlwahl im Stadtteile Alberoda
 am 17. November 1929.**

1	Vereinigte Bürgerliche Liste Drechsel — Jahn	1	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Vorstendörfer — Mann	2	<input type="radio"/>
3	Kommunistische Partei Ganghanel — Bursian	3	<input type="radio"/>

Versteigerung.

Mittwoch, den 13. November 1929, sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- a) vormittags 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum:
 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode;
 b) nachmittags 3 Uhr im Gasthaus Putschreuther in Aue-Alberoda: 1 Kleider- und Wäscheschrank mit Spiegel, 1 Küchenschloß.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Der geräuschlose neueste
Staubsauger „Progress“

wird in unserem Schaufenster
 am 11. und 12. November
 praktisch vorgeführt.

Auf Wunsch Vorführung im eigenen Heim.

Günstige
 Zahlungsbedingungen.



Elektr.-Gesellschaft Haas & Stahl m. b. H., Aue
 Schneeberger Straße (Kaffee Rath) Fernruf 52.

Oestern nachmittag entschlief sanft und gottgegeben, nach kurzem, schwerem Leiden,
 unsere liebe unermüdliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marie verw. Janschek

geb. Gieslik
 im Alter von fast 75 Jahren.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz

Carl Janschek,
 Emma Janschek geb. Menzel,
 Angnes Loch geb. Janschek,
 Marie Janschek geb. Feuge
 und Enkelkinder.

Aue i. Erzgeb., Wettinerstr. 17, Breslau, Braunschweig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. November 1929, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Nikolafriedhofes aus statt.

Tafel-Äpfel.

Ehe Sie Ihren Bedarf in la gelunden Winteräpfeln beden, beschließen Sie mein **Wasserspeicher** des erstklassigen **Nedar- und Bodensee-Obstes** Goldparmänen, Boskop, Stern, Cassler Baumannreinetten, sowie zehn bekannte Sorten. Str. 15.00 bis 22.00 RM. Wirtschaftl. Äpfel, Str. 10.00 bis 14.00 RM. Händler Ausnahmepreise.

Bestellungen nach auswärts werden teill ausgeführt. An Unbekannte gegen sofortige Kasse oder Nachnahme.
Max Eberlein, Obstgroßhandlungshausen, Aue i. Erzgeb., Mozartstraße 27.
 Lager: Bahnhof Aue. Bahnstraße 20. Auf 108 u. 560.
 Eigener Verkauf von großen Plantagen, daher konstantes Preisniveau.

Friseurin

sucht Stellung
 in Aue oder Umgebung.
 Angebote mit Gehalt unter
 H. T. 919 an das Auer
 Tageblatt erbeten.

Wer verkauft
 Wohn- oder Geschäftshaus,
 Villa, Landwirtschaft, Gasthof,
 Fabrik oder sonstig. Betrieb,
 auch Bauernhof.

Sof. Angebote an Vertreter
Otto Curtz, Seipig 0.30
 Eisenbahnstraße 29.

Heilmittel schriftl.
 Vitalis-Verl. München C 4.

Zwei schöne möblierte
Zimmer

zu vermieten, evtl. a. Wohn- u. Schlafzimmern, auch einzeln. Separater Eingang. Elektr. Licht, evtl. mit Badbenutzung. Aue (Eichert), Forstw. 12 part.

Technikum Bodenbach

Maschinenbau, Autobau, Elektrotechnik, Heizung und Installation, Chemie, Hochbau. Techn. Assistentinnen. Jahreskurse. Schulgeld für 1 Trimester (4 Mon.) RM 95. Möbliertes Zimmer mit voller Pension RM 75 monatlich.

Wünschen Sie

eine Familienanzeige zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Post zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung legendweiser Art zu veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

Seefische sind billig!

Schellfisch und ungesalzene Seringe
 3 Pfund 1 RM

Rotbarsch, Rablian und Silberlachs
 1 Pfund nur 40 Pfg. sowie eine Sendung po.

Thüringer Tafeläpfel
 5, 6 und 7 Pfund 1 RM

empfiehlt auf dem Wochenmarkt in Aue
Paul Salzer, Aue.

Aue braucht keine Parlamentarier,

die sich gegenseitig die Parteiprogramme verbeten und sich als Gegner bekämpfen

sondern Stadtväter,

die der redliche Wille eint, für alle Stände am Wohle der Stadt zu arbeiten.

Aue braucht keine politischen Fraktionen,

die volks- und staatswirtschaftliche Systeme in wilden Debatten aufrollen

sondern nur eine Partei:

Die Arbeitsgemeinschaft des gesunden Menschenverstandes,

die, Erfordernisse und Möglichkeiten mit praktischen Sinn abwägend, eine

geordnete Verwaltung

gewährleistet.

Jede Stimme für Liste 9.

Gaedt, Wieland, Bretschneider, Meier.



Am 8. 2. 1928 bekam ich Zwillinge und jedes wog 2 1/2 Pfd. Hebamme und Arzt gaben mir wenig Hoffnung, die Kinder am Leben zu erhalten. 10 Wochen lang lagen sie in Watte und zwischen Wärmkrügen. — Ich habe ihnen verschiedene Kräftigungsmittel gegeben, ohne dass sie nennenswert zugenommen haben, bis mich einer auf „Scott's Emulsion“ hinwies, die ich natürlich auch versuchte. — Zu aller Erstaunen wurden die Kinder zusehends kräftiger, wie das Bild zeigt. — Heute sind die Kinder 13 Monate alt; der Junge läuft schon als Mädel ist auch bald so weit, und beide haben schon Zähne. — Ich bin ihnen wirklich dankbar für den grossen Erfolg. Frau Fischer, Bonn a. Rh., Luisenstr. 88. Man verlange nur Original Scott in allen Apotheken u. Drogerien.

Depots: Aue: Adler-Apotheke, Seeliger
Kunztes Apotheke am Markt, Schirm
Central-Drogerie, Simon
Wettin-Drogerie, Heimer, Wettinplatz 1
Lauter: Adler-Drogerie, Inh. Zeidler
Drogerie Frank
Löbnitz: Germania-Drogerie, Uhlemann
Möbren-Apotheke, Müller
Drogerie Windisch Nachf.
Neustädtel: Adler-Drogerie, Martin
Löwen-Apotheke, Barth
Merkur-Drogerie, Dietzmann, Königsplatz 2
Raschau: Rosen-Apotheke, Sandhop
Drogerie Siegel
Radiumbad Oberschlema: Drog. z. Aeskulap, am Kurhaus
Merkur-Drog., Inh. Springmann
Schneeberg: Grell-Drogerie, Inh. Haehnel
Schwarzenberg: Adler-Apotheke, Hynitzsch
Bahnhofs-Drogerie, Talkenberger
Markt-Drogerie, Vettermann
Zschorlau: Germania-Drogerie, Inh. Hamann

Restaurant Bechergut

Mittwoch den 13. November

halten wir unser diesjähriges

Kaffeekränzchen

Dazu laden ergebenst ein

Emil Schmidt und Frau.



1914

1929

Jahre

Am 14. November 1914 wurden die

Apollo-Lichtspiele, Aue

mit einer

Wohltätigkeits-Vorstellung

der Öffentlichkeit übergeben.

Besucht die Heimatschutzvorträge!

Plissee-Biesen

Knopflöcher, Hohlsaum, Ketteln, Knöpfe werden sofort in eigener Werkstatt angefertigt.

Fachmännische Beratung.

Milda Schulze, Aue

Wettinerstraße 56. — Telefon 425.

Das Warenhaus M. Rosenthal

wird auf wenige Tage

geschlossen gehalten.

Wiedereröffnung wird alsbald bekannt gegeben.

Der Konkursverwalter.



Stark wie Eisen

Arbeitsschuhe aus Kernleder
Motorradstiefel
Schaftstiefel
Reitstiefel

stets größte Auswahl in

Schädlich's Schuhhaus

Aue, Markt.

3-4-Zimmerwohnung zu vergeben.

gegen Beschaffung einer 1. Hypothek in Höhe von 10000.— bis 12000.— RM

Offerten unter H. T. 917 an das Auer Tageblatt erbeten.

3- od. 4-Zimmerwohnung

mit Bodenheizung, von hiesigem Beamten per sofort, spätestens bis Ende November zu mieten gesucht.

Angebote mit Angabe der Mietbedingungen, des Mietpreises, der Zimmergrößen und der Lage unter dem Kennzeichen H. T. 901 an das Auer Tageblatt erbeten.

Langhaar-Modell

gegen Vergütung auf einige Stunden für Donnerstags mittags, oder auch an einem anderen Tag gesucht.

Meldung im

Haarpflegehaus Schubert, Aue, Ernst-Böhl-Str.



Empfehle:

Blutfrische Heringe, Schellfisch, Rabliau, Seelachs, Rotbarsch, Scholle, Lardbutt, Rothzunge, Pfalmuscheln und Krabben.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Schneeberger Str. — Telefon 372.

Oster-Lehrlinge

für Schlosserei- und Dreherei

stellt noch ein

Maschinenfabrik

Hiltmann & Lorenz A.-G., Aue.

Nebenverdienst

oder Haupt-Existenz findet jeder allerorts durch Einrichtung einer Fabrikverkaufsstelle in Strümpfen und Socken. Verkauf nur an Private. Angebote unter L. C. 2992 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Freibant Schlachthof Aue

Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Reklame

Ist nicht nur ein geschäftliches Hilfsmittel, sie ist darüber hinaus ein kultureller Faktor. Man denke daran, wie eine geregelte Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-, Haar-, Fuß-, überhaupt Körperpflege, durch die Reklame Eingang in die breitesten Volksschichten gefunden hat. — — —

W. Tielemann, Aue, Schneeberger Straße 28
Spülkannen, Einzelteile, Gummiwaren

Achtung! Aus erster Hand Achtung! empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Wildleder-, Nappa- u. Glacéhandschuhen in allen Farben mit und ohne Futter Motorradhandschuhe äußerst billig Gleichzeitg empfehle Herren- u. Damen-Trikothandschuhe



Spezialität in Strümpfen sowie echte Fensterputzleder. Gustav Schindler, Aue, Wettinerstr. 18 I r.

Kein Laden. Handschuhfabrikation. Fernruf 938.

Die unterzeichneten Banken geben hiermit bekannt, daß sie ab 2. November d. J.

Guthaben

wie folgt verzinsen:

- 4 % p. a. für tägliche Gelder in provisionsfreier Rechnung,
- 4 1/2 % „ für tägliche Gelder in provisionspflichtiger Rechnung,
- 5 1/2 % „ für Gelder auf 15 — 30 Tage fest oder mit gleicher Kündigung,
- 6 1/2 % „ für Gelder auf 31 — 90 Tage fest oder mit gleicher Kündigung,
- 5 % „ auf Sparkonten.

An Sollzinsen werden ab 2. November 1929 außer der üblichen Provision 8% p. a. in Anrechnung gebracht.

Aue, den 11. November 1929

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue
Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft,
Filiale Aue
Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft
Zweigstelle Aue (Erzgeb.)

Aus Stadt und Land

Aus, 12. November 1920

Befinnung

Von M. Kerschel

So ist es im Herbst: Es ziehen mehr als sonst Gedanken durch uns. Anders und andere Gedanken, als der Frühling inwendig schenkt, der das Fliehende hat und Zukünftig-Wählende. Während jeder es weiß, wie der Sommer war: groß und still, liebend und den Atem anhaltend, wie viel, viel Zeit...

Der Herbst verwandelt, gestaltet und lenkt, so daß wir vor und zurück schauen müssen. — Wohl haben wir die Früchte und genossen sie froh. Eines Tages aber schauen wir sie auch. Und das ist anders. Die Vollkommenheit der reifen Frucht empfinden heißt: einen Seelenweg beschreiten...

Wir fragen nach unsern Früchten und nach unserer Ernte, und bald ist das Jahr um, und was wurde es durch uns, sag: was bist du geworden durch das Jahr? Gabest, nahmst du zu gleichen Teilen? Erntest und schenktst du nun in die entblühte Welt? Kannst du opfern?

Wie es kühl haucht! Wie es heftig treibt im Regen und Wittergewirr. Wie das Haus hervortritt und der Garten zurücktritt. Wie streng der Baum wird, der noch kurz zuvor so froh überglühte. Er trennt dein Haus von der Straße, auf der täglich dein Arbeitsweg geht. Er öffnet sich auch des Abends und führt dich zurück in dein Haus, wo Tisch und Stuhl und Bett wartet, zu schauen deines Tagewerks Seelenfrucht.

Die Sommerfröhen, sie wirkt seinen Widerschein mehr auf die Wände deines Zimmers. Die Deinen aber schauen auf dein Angesicht und erhoffen Wärme, erditten Licht und Kraft von dir, durch dich.

So trittst du ins Haus. Bist du gekommen, Herbstabend zu feiern? Bereite dich dem Winter in Erschütterung und Stille, damit du dem Nächsten Brot gestest in der Wüste. Du hast ja geerntet: lebend sei dein Bild, Trost deine Hand, sicher dein Schritt.

Hausbesitzerverlammlung

Western hatte der Hausbesitzerverein zu einer Mitglieder-Verlammlung nach dem „Wäuen Engel“ eingeladen. Infolge der außerordentlich wichtigen Tagesordnung, die zur Verhandlung stand, war der Besuch sehr stark und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Stadtrat Hentschel, begrüßte vor allem die Mitglieder des Hausbesitzervereins Albero. Durch die Einverleibung Albero das nach Aue macht sich eine innigere Zusammenarbeit beider Vereine notwendig. Die Gesamtvorstände beider Vereine hatten die Verschmelzung sehr gut vorbereitet, so daß nach weiteren Darlegungen des Vorsitzenden von Albero, Tischlermeisters Hirsch, durch den Auer Verein einstimmig die Aufnahme des Bräubervereins beschlossen wurde. Der Alberoer Verein ist dergestalt an den Hauptverein angeschlossen, daß er einen dreigliedrigen Vorstand behält, sein Rassen- und Zeitungs-wesen selbständig regelt und an den Mitgliederverlammlungen und Vorstandssitzungen in Aue teilnimmt. Möge die Vereinigung am Vorabend unserer bedeutungsvollen Gemeindevahlen ein gutes Zeichen neuer Kraftentfaltung für die Haus- und Grundbesitzerbewegung sein.

Stadtrat Hentschel gab im zweiten Punkt der Tagesordnung einen Rückblick auf die Tätigkeit des letzten Stadtverordnetenkollegiums und brachte ganz besonders zum Ausdruck, daß das Ansehen der Stadt Aue durch die unfähige Geschäftsführung des kommunalistischen Stadtverordnetenpräsidiums in der Öffentlichkeit stark gelitten habe. Im Gegensatz zu den Ausführungen der Sozialdemokraten in ihrem letzten Flugblatt mußte ausdrücklich erklärt werden, daß das kommunalistische Präsidium nur durch die einstimmige Unterstützung der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gewählt worden ist. Diesen politischen Schwandstreich haben die Sozialdemokraten selbst in seinen Folgen fühlen müssen; sie wären schon seit Monaten bemüht, die Schuld von sich auf andere zu schieben. An der Hand des sozialdemokratischen Flugblattes, in dem es wörtlich heißt: „Engstirnige Interessenpolitik wurde unter Hentschels Führung betrieben“, wandle sich der Redner ausführlich gegen das sozialdemokratische Gemeindepogramm, besonders auf die Wertzuwachssteuer, das Erbschaftrecht und die Bodenvorratswirtschaft der Gemeinden eingehend. „Wir wollen die Erhaltung des Einzelbesitzes und der

Einzelwirtschaft in jeder Form, unsere Gegner wollen die Sozialisierung des Grund und Bodens, der Wohnwirtschaft, schließlich aller Zweige des Wirtschaftslebens.“

Am Punkt 3 berichtete der Vorsitzende des Wahlaustritts, Kaufmann Max Gertner, von der Tätigkeit des Wahlaustritts, der im Auftrag des Vereins eine Liste zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt habe. Schwierigkeiten seien dabei erstreulicher Weise nicht aufgetaucht. Die Liste habe den Namen „Wirtschaftspolitische Liste“ und die Nummer 5 erhalten. Die Verlammlung nahm diese Mittelungen mit großer Zustimmung entgegen.

Anschließend berichtete der Vorsitzende über die schwierige Frage der Anliegerleistungen und ersuchte die Mitglieder, wenn sie in irgendeiner Form zu Anliegerleistungen herangezogen werden, vor ihrer Unterschrift sich mit dem Vorsitzenden in Verbindung setzen wollen, damit die Rechtslage in jedem einzelnen Falle besprochen werden kann.

Stadtverordneter Reihorn dankte dem Vorsitzenden für seine sechsjährige Führertätigkeit im Verein und im Stadtverordnetenkollegium und karte die Verlammlung über einige Zeitfragen eingehend auf.

Mit einem frohen „Geldaus“ für den 17. November schloß der Vorsitzende die glänzend verlaufene Verlammlung, welche die völlige Einheitsigkeit des Hausbesitzes kennzeichnete.

Zur Stadtverordnetenwahl in Aue

Aus der amtlichen Bekanntmachung des Gemeindevorstehers ist ersichtlich, daß sich das Wahllokal für den 1. Wahlbezirk nicht mehr im Stadthaus, sondern in der Dürrenhals (frühere Ganshale) und das Wahllokal für den 4. Wahlbezirk nicht mehr im Bürgergarten, sondern in der 3. Knabenbürgerschule am Kriegendenkmal befindet. Die Wähler dieser Wahlbezirke wollen sich hierdurch besonders darauf hin.

50 Jahre Waisenhilfe

Der Reichsverband für Waisenfürsorge (Deutsche Reichs-schulung) gibt zur Feier seines 50jährigen Bestehens im Jahre 1920 einen Jubiläums-Abreißkalender heraus, der (soeben erschienen) 128 Seiten mit mehr als 50 Lebensstrahlen, nach der Natur aufgenommenen Bildern das Leben und Treiben der Pflegebefohlenen der sieben Reichswaisenhäuser in Haus, Feld und Garten und auf ihren Wanderfahrten. 50 Jahre enger Arbeit waren nötig, um die Mittel zu beschaffen, diese sieben Reichswaisenhäuser, von denen das eine an Vöden verloren ging, zu erbauen und zu erhalten. Der einen Jubiläumstrakt von 3 Mark auf das Postkontokonto Waisenhilfe, Ludwig Bernhardt, Berlin W. 57, Zietenstr. 11, Nr. 21003, Berlin NW. 7, überweist, erhält sofort einen Jubiläumskalender, der auch als Geschenkartikel zu empfehlen ist, portofrei zugesandt.

Glühende Lampen

Aus der Entwicklungsgeschichte der Beleuchtungsindustrie
Von Hugo Lucian-Berlin

Die Weltproduktion der Glühlampen übersteigt heute die Jahresziffer von einer Milliarde. Und vor fünfzig Jahren? Voller Stolz berichtet der erste Katalog, der seinerzeit von Sigmund Bergmann, dem Begründer der gleichnamigen Elektrizitätswerke, gemeinsam mit Edison ins Leben gerufenen Firma S. Bergmann u. Co. in Neudorf von den ersten Fortschritten, die in der praktischen Durchbildung der elektrischen Beleuchtungsapparate gemacht wurden. Wir lesen, „daß die neue Lampe nicht erprobirt. Wenn der Gasstrom durch irgend einen Zufall zerbrechen sollte, verbrennt der Kohlebogen augenblicklich, und das Licht verflucht, ohne Schaden anzurichten.“ Als besondere Anwendungsgebiete werden genannt: Beleuchtung auf Dampfschiffen, Grubenbeleuchtung und Beleuchtung von Städten. Im Jahre 1883 brannten in den Vereinigten Staaten in Fabriken, Gasthöfen, auf Dampfschiffen, in Läden, Einzelhäusern usw. 44 788 Lampen, die erforderliche Energie wurde in 199 Anlagen erzeugt. In England und auf dem europäischen Festlande waren bereits 158 Anlagen im Betrieb, die 26 929 Lampen speisten, so daß am 20. Juli 1883, dem Tage, an dem genannter Katalog abgeschlossen wurde, auf der ganzen Welt 857 Lichtzentralen bestanden, mit denen 71 715 Glühlampen gespeist werden konnten.

Eine ganze Reihe Theater sowohl der alten wie der neuen Welt war zu der neuen Beleuchtungsart übergegangen. Als erste Theater in Deutschland, die die elektrische Glühlampenbeleuchtung einführt, werden das Residenztheater in München mit 500 Lampen und das Hoftheater in Dresden mit 600 Lampen erwähnt. Von den großen Geschäfts- und Warenhäusern nehmen zwei Pariser Kaufhäuser mit je 60 und die Magasins du Bon Marche mit 2500 Lampen die erste Stelle ein. Die ersten Klubs, die in Deutschland die elektrischen Glühlampen eingeführt hatten, waren der Union-Klub in Berlin mit 225 und die Berliner Resourde mit 60 Lampen. Auch die Gasthäuser in den verschiedenen Ländern verjuchten diese neue Beleuchtungsart; München kann von sich behaupten, daß in seinen Mauern das erste Gasthaus neuzzeitlich erleuchtet wurde, nämlich das Gasthaus Wilhelm Vogel mit 84 Glühlampen.

Die Zusammenstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen in Fabriken und sonstigen Industriebetrieben zeigt, daß die Textilfabriken bei weitem die erste Stelle einnahmen. In den Vereinigten Staaten waren allein 35 Textilfabriken zur elektrischen Beleuchtung übergegangen. Die kleinste Spinnerei hatte 60 Lampen, die größte 800. Insgesamt brannten in den amerikanischen Textilfabriken 12 700 Glühlampen. In Deutschland, England und Frankreich hatte je eine Spinnerei die elektrische Beleuchtung eingeführt. In Krefeld brannten in der Spinnerei von

W. Ehrster u. Co. 34 Lampen. Auch eine ganze Reihe von Zuckerfabriken hatte in den einzelnen Ländern die Vorteile der neuen Beleuchtungsart erkannt.

Als einzige Piano-fabrik in der Welt besaß die Firma Emil Fischerberg in Dresden eine Beleuchtungsanlage mit 250 Lampen, während die Maschinenfabrik Dürstopp u. Co. in Viesebach 29 Lampen brennen konnte. Die einzige Brauerei mit elektrischer Beleuchtung in Berlin war das Böhmische Brauhaus mit 120 Lampen; die Charbonages du Presles in Garciennes in Belgien zählten als einzige Kohlengrube 60 Lampen.

Eine besondere Gruppe bilden die Druckereien und Zeitungsbetriebe. In Amerika war 1883 elektrische Beleuchtung bereits in 13 Druckereien eingeführt, in denen insgesamt 3613 Lampen brannten. In Deutschland besaß die „Königliche Zeitung“ in Köln mit 120 Glühlampen die größte elektrische Lichtanlage in Deutschland. Die zweite Anlage besaß sich in der Druckerei von W. Büzenstein in Berlin mit 60 Lampen. Frankreich hatte ebenfalls zwei Druckereien mit je 60 Lampen. In England waren Verlag und Druckerei des „Manchester Guardian“ mit 120 Lampen erleuchtet. Die größte Lichtanlage der Vereinigten Staaten war in der Druckerei des „New York Herald“ mit 740 Lampen eingerichtet, der „Boston Herald“ stand mit 500 Lampen nicht weit zurück. Als einzige Staatsdruckerei war die Staatsdruckerei in Washington mit 125 Lampen ausgerüstet.

Die nächste Hauptgruppe gibt eine Uebersicht über die auf Schiffen eingebauten Beleuchtungsanlagen. Die Erfahrungen, die bei der ersten elektrischen Schiffsbeleuchtung auf dem amerikanischen Dampfschiff „Columbia“ im Jahre 1880 gemacht wurden, waren systematisch ausgearbeitet worden, so daß diese Beleuchtungsart sich einer großen Beliebtheit auf den damaligen Dampfschiffen erfreute. Mit fünfzehn Schiffen und insgesamt 3041 Lampen stand Amerika an erster Stelle, dicht gefolgt von England mit dreizehn Schiffen, die 2415 Lampen besaßen.

Die letzte Gruppe umfaßt die auf Bahnhöfen und verschiedenen Gebäuden errichteten elektrischen Lichtanlagen. Die größte Anlage der Welt in dieser Art besaß der Bahnhof Strassburg der Reichseisenbahnen Elz-Lothringen mit 1200 Lampen. Der Waterloo-Bahnhof in London hatte 200 Lampen und der Bahnhof St. Lazare in Paris nur 121. Durch die Lichtanlage der Kaiserlichen Werft in Danzig konnten 210 Lampen gespeist werden, die Dockanlagen in Portland in den Vereinigten Staaten waren mit 240 Lampen erleuchtet, während in den Docks von Lota in Chile 60 Lampen installiert waren. Das einzige Gefängnis der damaligen Zeit, das elektrisches Licht besaß, war das Staatsgefängnis in Anamosa im Staate Iowa mit 260 Lampen.

Die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Aue im Monat Oktober 1929

Die Beschäftigungsmöglichkeiten gingen weiter zurück. Ende September 1929 betrug die Zahl der Arbeitssuchenden 4082 männliche und 1547 weibliche Personen. Im Laufe des Monats äußerte sich die Bewegung in einem Zugang von 1873 männlichen und 482 weiblichen und einem Abgang von 1284 männlichen und 508 weiblichen. Ende Oktober 1929 waren 4671 männliche und 1506 weibliche Arbeitssuchende vorhanden.

Insgesamt konnten im Oktober 998 männliche und 406 weibliche Personen in Arbeitsstellen vermittelt werden.

Notstandsarbeiten (Straßen- und Wasserleitungsbauten) werden noch in Schwarzenberg, Oberschlema, Badau, Walfater, Gartenstein, Bernsbach, Eibenstock und Erla ausgeführt. Bei diesen Arbeiten wurden am Schlusse des Monats 849 anrechnungsfähige Unterhaltungsempfänger beschäftigt.

Der weitere Rückgang des Beschäftigungsgrades war einestells auf die fortgeschrittene Jahreszeit, andererseits auf die ungenügende Arbeitsmarktlage der im Bezirk ansässigen Industrien zurückzuführen.

In der Landwirtschaft bedingte die Beendigung der Pflanzarbeiten und Feldbestellung ein steigendes Angebot von Arbeitskräften.

Die Steinbrüche und Ziegeleien schränkten bereits teilweise ihre Betriebe ein.

Aneinheitlich blieb die Lage in der Metall- und Eisenindustrie. Einstellungen wechselten mit Entlassungen, letztere überwiegen.

In der Wunt-, Perl- und Tamburstickerei Eibenstock wurde überwiegend kurz gearbeitet.

Das Holzgewerbe ging in seinem Beschäftigungsgrad weiter zurück.

In der Herrenschnitzfabrikation besteht noch befriedigender Geschäftsgang. Die Schuhindustrie ist schlecht beschäftigt.

Mit der fortschreitenden Fertigstellung der Neubauten steigerte sich auch das Angebot an gelernten Bauarbeitern.

Für ungelernete Arbeitskräfte aller Art blieb der Arbeitsmarkt völlig unbefriedigend. Im Verhältnis zum Angebot war die Nachfrage nach Arbeitskräften sehr gering.

Auf dem Angestelltenmarkt besteht nach wie vor ein Ueberangebot an Arbeitskräften.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter

Der Gau Sachsen im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter hielt im Landtage eine Konferenz ab, an der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Ministerialrat Ritsau überbrachte nach kurzer Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Weyer, die Willkommensgrüße der sächsischen Staatsregierung. Für den Reichsverband sprach dessen Vorsitzender Lehmann-Berlin. Zum Leiter der Tagung wurde Lehrer Günther-Leipzig ernannt, der sodann das Wort dem Leiter des Kreises Zwidau, Hanner, zu einem grobangelegten Vortrage über die amtliche Schwerbeschädigtenfürsorge, was sie dem Schwerbeschädigten ist und welche Folgen ihr Abbau haben würde. Die Uebertragung der Arbeitsvermittlung der Schwerbeschädigten auf die Arbeitsämter würde Verwirrung mit sich bringen und anstatt Kostenerparnis eine ungeheure Kostenvermehrung bedeuten.

An zweiter Stelle sprach Verbandschriftführer Niemer über Sparmaßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Kriegsofferversorgung und die Gegenmaßnahmen des Verbandes. An die beiden Vorträge schloß sich eine längere Aussprache, deren Ergebnis in zwei Entschlüssen zusammengefaßt wurde, in denen die Forderungen der Kriegsbeschädigten im einzelnen bargelegt werden, 1. die Aufhebung aller die bisherigen Rechte der Versorgungsberechtigten einschränkenden Maßnahmen, 2. die Bereitstellung ausreichender Mittel, gegebenenfalls im Wege des

Vorgriffes aus dem Haushaltsplan 1930, um die Durchführung der Kapitalabfindungsanträge sicherzustellen, 3. die Aussetzung der im Erlaßwege erneut angeordneten Nachuntersuchungen unter Hinweis auf die noch nicht behobene Ueberlastung der Versorgungs- und Sprachbehörden, 4. die Schaffung von Sicherungsmahnahmen, um für die Zukunft die etatsmäßig festgelegten Mittel dem Zugriff für andere Zwecke zu entziehen.

Darüber hinaus gaben die Delegierten der Erwartung Ausdruck, daß bei der durch Sanktionierung des Young-Planes bedingten parlamentarischen Verabschiedung eines für Jahre hinaus geltenden Finanzprogrammes seitens der Kriegsopter Wert darauf gelegt werden müsse, daß der weitere Ausbau des Versorgungsrechtes nicht außer Acht bleibt, insonderheit die materielle Rentenvorsorge der Hinterbliebenen von wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt wird und gleichzeitig die noch immer ungeklärte Frage der Heilbehandlung für Kriegshinterbliebene gesetzliche Verankerung erfährt.

Naturschutzgebiete in Sachsen

Mancherlei Anfragen von Naturfreunden geben Veranlassung mitzutheilen, daß das Georgenfelder Hochmoor bei Altenberg-Zinnwald und die Gelsingwiesen zwischen Altenberg und Gelsing nebst einigen anderen Stellen als Naturschutzgebiete erklärt worden sind, um Zeugen einer ursprünglichen Natur, die der Mensch nie wieder ersetzen kann, künftigen Geschlechtern zu erhalten. Außer diesen Gebieten sind nunmehr in Sachsen als Zeugen einer unverfälschten, vom Menschen noch nicht korrigierten Natur folgende Gebiete erklärt worden: Die Pilsnitzer Insel, die Mootshäuser Heide, die Sattelbergwiesen, die Polenztalwiesen, die Wofel, Hänge im Keiserbachtal, der kleine und große Kranichsee, der Bannwald in Unterviesenthal, das Naturschutzgebiet Sohnstein in der Sächsischen Schweiz, das Hammergut Dienhof, das Hammergut Delfengrund sowie der Biechgrund bei Oberwiesenthal.

Eine Landtagsanfrage wegen einer neuen Ferienordnung

Die demokratische Landtagsfraktion hat am Freitag folgende Anfrage an die Regierung eingebracht:

„In den weitesten Kreisen wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob im Interesse nicht nur der Schulpflichtigen, sondern auch der Gesamtheit eine Neuorganisation des Schuljahres derart in Aussicht genommen werden soll, daß das Schuljahr vor den „großen Ferien“ abschließt, und die „großen Ferien“ unter Verkürzung der in das Schuljahr selbst fallenden Ferien eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Soweit bekannt ist, hat diese Regelung sich im Auslande (Oesterreich, Ungarn, Italien, Schweiz, Skandinavische Staaten, Rumänien usw.) durchgängig bewährt. Aus den Kreisen der Elternschaft, der Ärzte, aber auch der Wirtschaft wird eine solche Neuorganisation gefordert. Uebrigens ist auch u. a. die preussische Regierung eingehend mit Vorarbeiten über diese Frage beschäftigt. Wir fragen deshalb: Ist die Regierung bereit, auch ihrerseits der Frage der Neugliederung des Schuljahres (Schluß des Schuljahres vor den „großen Ferien“, unter wesentlicher Verlängerung der „großen Ferien“ bei Verkürzung der sonstigen Ferien) ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden? Werden zur Zeit schon Erörterungen darüber angestellt? Welchen Standpunkt nimmt die Regierung zu dieser Frage ein?“

Sportler und Wahl

Zum Wahltag am 17. November bittet der Sächsische Landesauschuß für Leibesübungen seine angeschlossenen Turn- und Sportverbände, die Wahlzeit möglichst von Veranstaltungen freizubehalten, die zeitlich den Einzelnen in der Ausübung seiner Wahlpflicht behindern könnten. Alle Mitglieder müssen ihrer vornehmsten Staatsbürgerpflicht, ihre Wahlstimme abzugeben, genügen.

Der, er möge eine Meinung haben, welche er wolle, auch es als Ehrenpflicht betrachten, seine Stimme in die Wahlurne zu werfen, damit er nicht das Geos der Nichtwahl verpasst.

Sächsische Esperantotagung

Nachdem am Sonnabend die Esperantovereinigung sächsischer Lehrer getagt hatte, wurde am Sonntagvormittag im Staatsrealgymnasium die Hauptversammlung des Sächsischen Esperantolandesverbandes unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Gewerbelehrer Raumann-Großhain, abgehalten. Professor Dr. Dietzler, der Direktor des Esperantoinstituts für das Deutsche Reich in Leipzig, und ein Vertreter des Weltesperantobundes würdigten die erfolgreiche Arbeit der sächsischen Esperantisten. Den Hauptvortrag hielt Studienrat Dr. Döhler-Mies über das Thema „Esperanto in der Praxis“. Der Vorsitzende der Lehrervereinigung, Schulleiter Hahn-Gohlis, erwähnte in seinem Jahresbericht, daß das Sächsische Volksbildungsministerium und der Sächsische Lehrerverein ihre Arbeiten im vergangenen Jahre tatkräftig unterstützt hätten. Sieben Dozenten der Technischen Hochschule gehören der Vereinigung an. Studienrat Dr. Mielke vom Pädagogischen Institut in Dresden berichtete über die internationale pädagogische Esperantotagung. Der Bittauer Verkehrsverein bot den Teilnehmern den Werbesfilm „Sittauer Schönheiten“.

Evangelisch-soziale Vereinigung

Vom 8. bis 10. November hielt die Landesorganisation der Evangelisch-sozialen Vereinigung in Sachsen unter Leitung ihres Vorsitzenden, Pfarrer W. Dresden, ihre 25. Jubiläumstagung in Leipzig ab. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine öffentliche Diskussionsversammlung, in der Oberstudienrat Friedrich-Schneeberg über „Kirche und neue Zeit“ sprach. Die Veranstaltungen, an denen u. a. als Vertreter des Landeskonfistoriums, Geheimrat Glänzel, und der frühere Reichsgerichtspräsident Dr. Simon, als Vorsitzender der Evangelisch-sozialen Kongresses, teilnahmen, fanden am Sonntag vormittag ihren Abschluß mit einem Gottesdienst in der Nikolai-Kirche.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, 13. Nov.

Königswusterhausen (Welle 1635)
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. 7: Gymnastik. 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). 12.55: Nauener Zeit. 14: Berlin: Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse. 19.55: Wetter für den Landwirt.
10.00 Ich fliege im Sportflugzeug zur Adria. 10.35 Mitteilungen des Reichsfliegerbundes. 12.00 Endstrom-Platten. 14.00 Schallplattenkonzert. 14.45 Kindertheater: Die Gänsemagd am Brunnen. 15.45 Hausfrau und Mutter im Haus und im Leben. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Dichterstunde. 18.00 Die neuere internationale Diskussion über die Bevölkerungsfrage. 18.30 Spanisch für Anfänger. 18.55 Vom Schicksal der Vorbestraften (I). 19.20 Die Kommunalwahlen am 17. November unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Provinzialverwaltungen. 19.50 Aussprache über die deutsche Wehrmacht. 20.30 Louis Gravelle singt. 21.00 „Familienalbum“. Anschl. Presse-Anschau. Nach dem Abendm. bis 00.30 Tanzmusik (Fred Bird-Tanz-Orchester).

Leipzig (Welle 259)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 15,45 und 17,55 (bezw. 18): Wirtschafts Nachrichten (So. nur 10 und 15,45) 10,05: Wetter, Verkehr. 10,20: Tagesgespr. 10,25: Was die Zeitung bringt. 11,45: Wetter, Wasserstände. 12,50: Wetter. 12,55: Nauener Zeit. 13,15: Börse. 18,55: Arbeitsnachweis. 10,50 Was wir vom Heizen wissen müssen. 12,00 Schallplattenkonzert. 14,00 Max Gittinger spricht über seine Oper „Lucia“. 14,30 Für die Jugend: Das Schlaraffenland-Spiel. 16,00 Als Werkstudent nach Ostindien. 16,30 Klavierkonzert. 17,00 Konzert. 18,05 Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18,30 Italienischer Unterricht. 19,00 Wirtschafts Rundschau. 19,30 Konzert des Kreuzchors, Dresden. 20,00 Gastspiel Agnes Straub mit ihrem Ensemble. „Die Flucht nach Venedig“. 22,15 Lieber und Chansons. Anschl. bis 24,00: Tanzmusik. Tanzsportorchester Rosner.

Wahl...
30 00
5000
3000
2000
1000
62828 74
500 3
50914 52
121596 12
Apoll
Programm
diesem W
Kunst. D
Verliche
malersche
wird in b
rau eines
nant der
der Brude
in des Bo
er Duaf.
Rimber.
Wannes
bern wief
A o d ist
enationel
Renschen
erkannet
Schicht

Wahl. Für die Gemeindeverordnetenwahl sind sechs Wahlvorschläge eingegangen: 1. der kommunistische (Herrn. Altmann, Rud. Weigel, Georg Hiel), 2. ein bürgerlicher (Mag. Pöhler, E. Sternkopf, Mag. Weigel), 3. ein bürgerlicher (Walter Weigel, H. Restmann, Mag. Görner), 4. ein bürgerlicher (Mag. Weiskopf, Urban Ott, Willi Dehne), 5. der sozialdemokratische (Paul Rorb, Georg Weber, Paul Seibel), 6. der nationalsozialistische (Mag. Krauß, Fritz Viebold, Hans Kirchs). Die drei bürgerlichen und der nationalsozialistische Vorschlag gelten als verbunden.

Schöner Tot aufgefunden. Hier wurde eine 21 Jahre alte Telefonistin in der Wadestube von ihrer Mutter tot aufgefunden. Es scheint Tod durch Unfall vorzuliegen.

Schreckh. Flugzeugunglück. Das Flugzeug D 1628 „Noth“ ist gestern mittag um 12.30 Uhr drei Kilometer südlich des Flugplatzes Chemnitz bei einer Rollenübung infolge Motorstörung restlos zerstört worden. Der Führer Hiescher und sein Begleiter Lehmann wurden verletzt. Bei der verunglückten Maschine handelt es sich um das Flugzeug des Fabrikanten Hiescher. Dieser steuerte das Flugzeug selbst und versuchte, wegen eines Motorschadens zwischen dem Gaswerk 8 und dem Jägerfeldhaken in Reichenhain notzulanden. Dabei wurde das Flugzeug stark beschädigt. Hiescher und sein Begleiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Schreckh. Schwere Autounfall. Vorgestern abend stießen bei Wallendorf ein Kraftwagen und ein Motorrad so heftig zusammen, daß dieses die zwei Meter hohe Böschung hinabstürzte. Das Auto schlug um, die Insassen unter sich begrabend. Der Besitzer, seine Frau und zwei Söhne, die zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten, wurden dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt. Auch die beiden Motorradfahrer wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Schreckh. Schwere Motorradunfall. An der Ecke der Scheffel- und Kochstraße fuhr der 30 Jahre alte Student Herbert Reg mit seinem Motorrad gegen ein Transportauto. Reg stürzte und kam unter das Auto zu liegen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — **Leichenfund.** Am Montag vormittag zog ein Spaziergänger an der Juppelbrücke die Leiche einer etwa 30 Jahre alten weiblichen Person aus dem Wasser, deren Personalien noch nicht feststehen.

Schreckh. Opfer der Rot. In ihrer Wohnung im Hause Am Steingraben 2 hat sich in der Nacht zum Montag die Witwe Toni Kreyshmar mit ihren beiden Söhnen und neun Jahre alten Töchtern durch Gas vergiftet. Die Frau hatte im Jahre 1927 ihren Mann verloren und war von da an in schwere Not geraten. Außerdem war sie krank geblieben, so daß sie ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen konnte. Die Ursachen zur Tat dürften also wirtschaftliche Sorgen gewesen sein. Die Frau hat außerdem noch zwei erwachsene Söhne. Einer von ihnen sah, als er nach Hause kam, daß die Gaskammer vor der Wohnung Ickhaft tickte. Er öffnete die Tür, die von innen verschlossen war, und fand seine Mutter und seine beiden Brüder tot auf.

Schreckh. Tödtlich überfahren. Am Sonntag vormittag fand man in der Nähe des hiesigen Bahnhofes die Leiche eines etwa 25 Jahre alten unbekanntes Mannes, der anscheinend überfahren worden ist.

Schreckh. Glockenweihe. In Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde wurden während des Gottesdienstes im Weißner Dom am Sonntag die neuen Domglocken durch den Landesbischof Dr. Hmels, der die Festpredigt hielt, feierlich eingeweiht.

Schreckh. Tödtlicher Straßenunfall. Vorgestern nachmittag wurde der 65jährige Zigarrenmacher Lachmann auf der Glasstraße in Dresden-Neustadt von einem Straßenbahnwagen überfahren und zu Boden gerissen. Er trug so schwere innere und äußere Verletzungen davon, daß er bald darauf im Friedrichshäcker Krankenhaus starb.

Schreckh. Der Dieb im Kraftwagen. Ein 24 Jahre alter Geschäftsführer Hermann Warnken hatte in Hamburg durch schweren Diebstahl Geld und Schmutz.

Erste Klasse 195. Landeslotterie

1. Tag

- 30 000 Mark auf Nr. 6044.
- 5000 Mark auf Nr. 3931 60834.
- 3000 Mark auf Nr. 70037 118236 154180 155848.
- 2000 Mark auf Nr. 21337 26750 95113 103789 136155.
- 1000 Mark auf Nr. 5381 5957 24090 34059 47534 55421 62828 74431 78761 100551 148247 159311.
- 500 Mark auf Nr. 6655 10008 17292 29283 42537 43071 50914 52744 63186 69186 69872 69947 71407 100263 109699 121598 124414 124720 127077 129518 135066 159660.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Lichtspiele. Als führenden Film bringt das neue Programm: „Volantia“, einen Henry-Vorten-Film. In diesem Werk zeigt Henry Vorten von neuem die Höhe ihrer Kunst. Ihr zur Seite steht als Partner Wilhelm Dietrich. Derliche Landschaftsbilder aus den Schweizer Bergen bilden den malerischen Hintergrund der dramatischen Handlung. Beschrieben wird in dieser das Wes und Leid einer jungen Mutter und Ehefrau eines Mannes, der mit seinem Bruder, der einst als Leutnant der Gattin nahe stand, in Uneinigkeit. Und als eines Tages der Bruder aus der Ferne als Verlorener zurückkehrt, erkennt er an des Bruders Frau die frühere Frau und stellt ihr nach. Um der Frau, die sie peinigt, zu entfliehen, verläßt sie Mann und Kinder. Nach einem tragischen Vorfall zwischen ihr und ihres Mannes Bruder findet sie Frieden und Glück bei Mann und Kindern wieder. — **Die Lobesturde von Hildburg.** „A O“ ist ein Stück voll Liebe, Path und Drogen. Nach einem emotionalen Auftreten und Wettkampf gelangen zwei liebende Menschen zum Endziel und ein Dritter verliert sich mit einem verhassten Fremden. — **Ein interessantes Wochenstück** beschäftigt das Publikum.

schon im Werte von etwa 5000 RM erlangt und ist seit dem 1. v. M. mit einem Personenkraftwagen flüchtig. Dieser Kraftwagen ist am Freitag nachmittag im Großen Garten gesehen worden, konnte aber nicht angehalten werden. Das Kriminalamt erbittet Mitteilungen über den Dieb und den Kraftwagen.

Dresden. Tödtlicher Betriebsunfall. In der Nähe des Bahnhofes Wettinerstraße ereignete sich am Freitag nachmittag in der zweiten Stunde ein schwerer Unfall. Dort wird gegenwärtig die Hochgleisen der Straße Hauptbahnhof-Bahnhof Dresden-Neustadt ein Schacht hergestellt. Ein an der Baustelle beschäftigter 23jähriger Arbeiter Erich Runge aus Wildberg bei Gauenitz sprang zu der genannten Zeit plötzlich aus dem Schacht heraus und wurde, als er vermutlich die Gleise überschreiten wollte, von einem nach Dresden-Neustadt fahrenden Güterzug erfasst. Runge erlitt schwere Kopfverletzungen. Er wurde bewußtlos ins Friedrichshäcker Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. — **Selbstmord.** In der Nacht zum Sonntag beging in ihrer Wohnung auf der Franz Mehring-Straße eine 74 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord.

Schreckh. Beim Erbrechen erstickt. Hier erstickte das sechs Monate alte Töchterchen eines Kaufmanns während einer kurzen Abwesenheit der

Mutter. Dem Kinde ist wahrscheinlich beim Erbrechen von Milch ein Teil in die Luftröhre geraten. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind bereits tot.

Schreckh. Selbstmord. Hier hat sich der Inhaber eines Blumenverandgeschäftes in seiner Wohnung erhängt. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. **Wanderhöl bei Ostern.** Einbruch in eine Kirche. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wurde in die Klosterkirche Marienthal von unbekanntes Tätern ein Einbruch verübt. Die Täter versuchten, das Tabernakel zu erschlagen, wurden jedoch bei ihrer Arbeit gestört und mußten die Flucht ergreifen. Die polizeilichen Untersuchungen zur Ermittlung der Täter sind noch im Gange.

Schreckh. Tödtlicher Unfall. Auf der Grabe Theodor der J. G. Harden U. G. kam der Arbeiter Hermann Weiser mit der 1200-Volt-Starkstromleitung in Berührung. Weiser wurde auf der Stelle getötet.

Schreckh. Selbstmord einer Kindmädchen. In Hirschfeld hat sich die Ehefrau eines Hausbesitzers durch Erhängen das Leben genommen. Die Frau, die vier unterforsorgte Kinder hinterließ, hatte vor längerer Zeit durch Unglücksfall eine Hand verloren. Die Verweigerung über dieses körperliche Gebrechen hat sie nun in den Tod getrieben.

Neuartige Warnanlagen

Interessante Vorzüge

Schon seit Jahren betätigt sich bekanntlich der Allgemeine Deutsche Automobil-Club besonders auf dem Gebiet der Sicherung des Verkehrs an Eisenbahnübergängen und hat auch bereits an verschiedenen Privatbahnen Versuchsanlagen errichtet. Auf Grund der mit diesen gemachten Erfahrungen hat die Reichsbahn vorläufige Richtlinien für die Ausführung von Warnanlagen herausgegeben und nunmehr dem Abac eine Reichsbahnstraße für die Errichtung weiterer Warnanlagen zur Verfügung gestellt.

Bei diesen handelt es sich in der Hauptsache um Anlagen, welche einen Ertrag für Schranken bilden. Die Statistik lehrt nämlich, daß der vielfach erschallende Ruf nach der Errichtung von Schranken nicht berechtigt ist, weil die Zahl der Unfälle an beschränkten Uebergängen erheblich höher ist. Dies ist, kurz gesagt, darauf zurückzuführen, daß die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Kraftfahrzeug und Eisenbahn verhältnismäßig gering ist, wenn ersteres einen Bahnübergang, den es nicht bemerkt, überfährt, während es beim Vorhandensein einer Schranke durch das Anfahren an diese einen Unfall erleidet und häufig dann noch mitten auf dem Bahnkörper stehen bleibt, so daß es einem herandräufenden Zuge zum Opfer fällt. Die Schranke stellt eben gegenüber dem Kraftfahrzeug nicht mehr das mechanische Sicherungsmittel dar, wie es zur Zeit des Pferdeverkehrs der Fall war.

Ein weiteres Moment, welches sich bei einer Schranke nachteilig auswirkt, sind die Unfälle durch Weichenfehler. Es soll nun keineswegs gesagt werden, daß alle Schranken abgeschafft werden sollen. Aber wenigstens müssen die Verhältnisse im Einzelfall genau daraufhin geprüft werden, welche Art der Warnanlage angezeigt ist. Insbesondere wird hierbei auch die Kostenfrage mitzudenken, welche wiederum davon abhängt, ob und inwieweit für die Schrankenbedienungen besonderes Personal erforderlich ist.

Gleichzeitig muß aber auch eine Erprobung von Warnanlagen stattfinden, welche an die Stelle von Schranken treten könnten, damit man bei einer Änderung in der Art der Sicherung weiß, inwieweit man sich auf die Versuchsanlagen verlassen kann. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat daher seine Hauptaufgabe darin gesehen, zwei derartige Anlagen, die einen Ertrag für Schranken darstellen, an der Strecke Königsbrunn-Bahnhof-Stortow im Einvernehmen mit der Reichsbahn zur Aufstellung zu bringen. Es handelt sich hierbei um eine Strecke, welche die besonders im Sommer stark befahrene Chaussee Berlin-Scharnhöfsee mehrfach überschreitet.

Beide Anlagen charakterisieren sich dadurch, daß sie während der Zuspäulen ein weißes Blinklicht zeigen, welches bis zu 45mal in der Minute leuchtet, während von dem Augenblick an, in dem sich ein Zug auf 250 Meter genähert hat, ein rotes Licht sichtbar wird, das bis zu 80mal in der Minute blinkt, und zwar so lange, bis der letzte Wagen des Zuges die Chaussee überfahren hat. Der Unterschied in der Zahl der Blinkleuchten hat seinen Grund darin, daß man auch farbenblinden Personen erkennbar machen will, wann eine Zuspäule ist, und wann ein Zug sich nähert. Um nun auch jedem bei Dunkelheit herannahenden Wegbenutzer zu zeigen, daß es sich um Lichter an einem unbeschränkten Uebergang, das heißt also um ein Warnsignal an einer Bahnanlage handelt, ist die Blinklampe mit einem quadratischen Rahmen umgeben, der mit rückstrahlendem Material versehen ist. Dieser Rahmen wird also auch dann sichtbar sein, wenn einmal eine unerwartete Unterbrechung der Beleuchtung eintreten sollte, und bedeutet dann: „Achtung, unbeschränkter Bahnübergang“, so daß der Wegbenutzer weiß, daß er sich vorzusetzen hat, obwohl die Blinklampe ihm nicht anzeigt, ob ein Zug sich nähert oder nicht.

Unabhängig davon bleiben natürlich die internationalen Warnungsschilder in Dreiecksform bestehen, welche im allgemeinen 250 Meter vor dem Uebergang rechts an der Chaussee aufgestellt sind.

Während nun aber die Blinklampe an der Anlage bei Friedrichsdorf (Bereinigtes Eisenbahn-Signalwerk) elektrisch erleuchtet wird, ist die andere Anlage bei Stammersdorf (Autogen Gasaccumulator-Werk) für Uebergänge gedacht, an denen elektrischer Strom für die Blinklampe nicht zur Verfügung steht. Hier erfolgt die Beleuchtung, wie es bei dergleichen Anlagen in Schweden fast durchweg der Fall ist, durch Acetylen, welches in zwei 4400 Liter fassenden Flaschen aufgespeichert ist. Der Inhalt dieser Flaschen reicht bei einem Verkehr von 30 Zügen täglich drei Monate und verursacht Kosten von 75 Mark im Jahr. Eine Kontrolle über den Inhalt der Gasflaschen hat man jederzeit durch angebrachte Manometer.

Zu einer Beschichtigung dieser Anlagen hatte kürzlich der Allgemeine Deutsche Automobil-Club eingeladen, und es waren der Einladung Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Tages- und Nachpresse in einer Zahl von weit über 100 Personen gefolgt.

Bei dieser Gelegenheit wurden noch zwei andere Anlagen vorgeführt, von denen die eine an der Kreuzung der Bahn Berlin-Königsbrunn mit der Chaussee Schöndorfer-Königsbrunn in Königsbrunn im Wegerfeld zu den vorigen keinen Ertrag für Schranken, sondern eine Zusatzanlage darstellt. Es handelt sich nämlich um einen Winden, welcher für stark getränkte Zusatzwagen bestimmt ist, was man auf solchen bei hohem Wasserstand

Schranken nicht rechtzeitig sehen kann. Die Reichsbahn hat in solchen Fällen zuweilen die Schranken weiter vordrückt. Dies bringt jedoch bei dem sich dann ergebenden Abstand der Schranken voneinander die Möglichkeit mit sich, daß langsam fahrende Fuhrwerke von den Schranken eingeschlossen werden oder sich bei starkem Verkehr eine große Zahl von Fahrzeugen in dem Raum zwischen den Schranken befindet, so daß der Schrankenwärter die Schlagschäume nicht herunterlassen kann, ohne Fahrzeuge einzuschließen. Dieser Winter ist durch einen Selbsterlöschung der Schranke verbunden, so daß ein Arm mit der Aufschrift „Zug kommt“ in demselben Augenblick erscheint, in welchem die Schranke geschlossen wird. Da der Arm aus rückstrahlendem Material besteht, ist er auch ohne besondere Beleuchtung bei Dunkelheit sichtbar. Ob ein derartiges Warnsignal eingeführt werden wird, steht noch nicht fest.

Sehr interessant war auch ein sogenanntes Big-Wag-Signal, welches als Originalanlage aus Amerika bezogen worden ist, wo es vielfach an Eisenbahnübergängen Verwendung findet. Es ist ein Pendel mit roter Lampe, welches in Tätigkeit tritt, solange ein Zug in der Annäherung eines Zuges zu stehen ist. Da das Big-Wag-Signal jedoch kein andersartiges Licht für die Zuspäulen besitzt, so kommt es den deutschen Vorschriften entsprechend für Eisenbahnübergänge nicht in Frage. Es hat nun an einer Zugbrücke in Stortow Aufstellung gefunden, vor der die Straße infolge einer Krümmung unübersichtlich ist, und pendelt dort so lange, als die Zugbrücke aufgezogen und die vor der Zugbrücke angebrachte Schranke geschlossen ist. Zweck des letzteren Erfindungsart der Schranke sind an dieser Blinklampe angebracht, bei denen das Blinken durch Abzug Blinklampen hervorgerufen wird, für welche tausend Betriebsstunden angenommen werden. Die Reichsbahn verwendet, um die Schranken bei Dunkelheit erkennbar zu machen, sogenannte Teststrahler, welche ausgezeichnet wirken, aber teurer in der Anlage und im Betrieb sind, als die Blinklampen.

Für die Öffentlichkeit ist von besonderem Interesse, daß alle vorstehend erwähnten Anlagen anders als die bisher an verschiedenen Stellen des Reiches vom Abac aufgestellten, an einer nur wenige Kilometer langen Strecke errichtet worden sind, so daß jedem Interessenten die Möglichkeit geboten ist, sich über die Arbeitsweise und den Wert der Neuerungen innerhalb weniger Stunden selbst ein Urteil zu bilden. Mit der Inbetriebnahme der neuartigen Warnanlagen dürfte die Frage der Sicherung des Verkehrs an Eisenbahnübergängen um einen guten Schritt vorwärts gekommen sein.

Biehmarkt in Aue am 11. November 1929

Künftige Preisnotierungen:

	I. Rinder.	Wfg. für 1 Wp.
A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	—
	1. Junge	—
	2. Ältere	—
	b) sonstige vollfleischige	48
	1. Junge	—
	2. Ältere	—
	c) fleischige	—
	d) gering genährte	—
B. Bullen:	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete	52
	c) fleischige	48
	d) gering genährte	—
C. Rinder:	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete	48
	c) fleischige	42
	d) gering genährte	35
D. Ferkel:	a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes (Schäbinnen)	60
	b) sonstige vollfleischige	—
E. Ferkel:	mäßig genährtes Jungvieh	—
	II. Rinder.	
	a) Doppellender bester Mast	90
	b) beste Mast- und Sauglinder	85
	c) mittlere Mast- und Sauglinder	80
	d) geringe Rinder	—
	e) geringste Rinder	—
	III. Schafe.	
	a) beste Mastlamm und längere Mastlamm	85
	1. Weibemast	45
	2. Stallmast	—
	b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	80
	c) fleischige Schafvieh	—
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—
	IV. Schweine.	
	a) Fettchweine über 200 Wp. Lebendgewicht	88
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300 Wp. Lebendgem.	88
	c) „ „ „ 300—340 „ „ „	89
	d) „ „ „ 180—200 „ „ „	86—87
	e) fleischige „ „ „ 120—160 „ „ „	80—82
	f) „ „ „ unter 120 „ „ „	—
	g) Sauen u. Ferkel	78—80
	Dänisches Rindfleisch	—
	Inländ. Rindfleisch	60—90
	Inländ. Schweinefleisch	110—115
	Inländ. Hammelfleisch	70—80

Schlachtgang: sehr langsam.

Rund um die Welt

Schweres Verkehrsunglück Drei Tote

In der vorvergangenen Nacht gegen 12 Uhr ereignete sich, wie die „Mugsburger Postzeitung“ meldet, auf der Straße zwischen Königsbrunn und Lager-Bechfeld ein schweres Verkehrsunglück, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Drei junge Mugsburger, die auf dem Motorrad in Richtung Mugsburg fuhren, stießen mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Radfahrer so heftig zusammen, daß alle drei tot am Platze blieben. Das Unglück ereignete sich beim sogenannten Schußwald, der ungefähr in der Mitte zwischen Königsbrunn und Lager-Bechfeld liegt.

35 Kinder vermißt Eine seine Pflegerin

In Prag wurde dieser Tage die Masse Josefa Novy verhaftet, da sie der Kinderfürsorgeanstalt keine befriedigende Auskunft über den Verbleib von drei Mädchen geben konnte, die ihr zur Erziehung übergeben worden waren. Im Laufe der Untersuchung hat sich, wie die „Bosische Zeitung“ aus Prag meldet, herausgestellt, daß der Novy im Laufe der letzten elf Jahre mehr als 35 Kinder anvertraut wurden, die sämtlich unauffindbar sind. Die Novy pflegte sich, wenn sie jährlich einmal die Kinder der Oberbormundtschaft vorführen mußte, fremde Kinder auszuborgen. Man nimmt an, daß die vermißten Kinder von der Novy an fremde Pflegerinnen weiterverkauft und unter falschem Namen in die Register eingetragen worden sind. Die Deffentlichkeit ist besonders darüber empört, daß der Novy Kinder anvertraut wurden, obwohl sie wegen Kindesentführung, Meineids und Erpressung mehrfach verurteilt ist.

Das Dessauer Eisenbahnunglück Die Schuldfrage

Zum Dessauer Eisenbahnunglück berichtet die Reichsbahndirektion Halle a. S. weiter: Der Lokomotivführer des verunglückten Personenzuges 402 Magdeburg—Leipzig und sein Begleiter haben die Kennzeichnung der ausführenden Dienstleistung am 7. November bescheinigt. Am 8. November sind sie nochmals vom Vorsteher ihres Betriebswerkes befragt worden, ob sie Kenntnis aller Dienstbefehle hätten. Die Frage ist bejaht worden. Nach dem Befund unmittelbar nach dem Unfall war die noch stehende ablenkende Fahrstraße völlig unversehrt. Wie der Stellwerkswärter und der unbeteiligte Schrankenwärter bekunden, stand das Signal bei Einfahrt des Zuges auf Fahrt, und zwar auf Ablenkung. Eine Umstellung von Weichen unter dem fahrenden Zug war hierdurch unmöglich. Die erste Entgleisungspur befand sich am Ende des letzten Herzstückes der doppelten Kreuzungsweiche. Von hier ab war der Oberbau auf 92 Meter, dem Haltepunkt der Lokomotive, gänzlich zerstört, ein Beweis, daß der Lokomotivführer mit nahezu unermindelter, unzulässiger Geschwindigkeit in die ablenkende Weichenstraße gefahren ist und so den Unfall herbeigeführt hat. Er mußte laut Dienstvorschrift die Geschwindigkeit auf 45 Kilometer verlangsamen. Wenn er diese Dienstvorschrift vergessen hatte, so war er nach den Bestimmungen der allgemein geltenden Fahrdienstvorschriften sogar verpflichtet, den Zug vor dem zweifelhaflichen Signal der Fahrstellung zunächst zum Halten zu bringen. Der Lokomotivführer hatte am Tage vor dem Unfall vollständige Ruhe. Er war bei Eintritt des Unfalls erst eine Stunde im Fahrdienst. Das Gleis, in das der Zug 402 einfahren sollte, war vollständig frei. Die beschädigten Güterwagen standen auf einem Nachbargleis. Sie sind durch die entgleiste Lokomotive des Personenzuges erfasst worden.

Geheimnisvoller Mord in Kulmbach

In einem Bericht der „Bayerischen Zeitung“ wird über die Verhaftung des Brauereibesizers Meußhöfer wegen des Verdachts der Ermordung seiner Ehefrau gemeldet: Meußhöfer ist einer der reichsten Leute Kulmbachs und lebte mit seiner Ehefrau seit über 40 Jahren in glücklichster Ehe. In Kulmbach kann man die Tatsache der Verhaftung Meußhöfers gar nicht fassen. Daß die Staatsanwaltschaft doch zu seiner Verhaftung schritt, darf man gerade wegen der großen Popularität des Verhafteten als ein Zeichen dafür ansehen, daß die Verdachtsgründe schwerwiegender Natur sind. Man hat Meußhöfer nicht einmal erlaubt, an der Beerdigung seiner Frau teilzunehmen, und als die Glocken zu ihrer Beerdigung riefen, hat man ihn gefesselt nach Bayreuth gebracht. Die Behörden schweigen sich vollständig aus über die Verdachtsgründe. Im Publikum spricht man von einem Verhältnis des Verhafteten zu einer Frau und glaubt, daß seine Schuld an der Ermordung seiner Frau nur darin bestehen könne, daß er andere nicht belasten wolle. Ein Giftmord, wie es zunächst hieß, kommt nicht in Frage. Als der Arzt die Leiche der Frau sah, schloß er sofort auf einen gewaltigen Tod und verständigte die Behörden.

Raubüberfall auf einen Autodroschkenschaffeur

In der vorletzten Nacht wurde in Oldenburg auf den Chausseur zum Bubl ein Raubüberfall verübt. Der Chausseur hatte gegen 11 Uhr nachts seinen Dienst beendet, als ihn ein Fahrgast ersuchte, ihn nach einem Restaurant außerhalb der Stadt zu fahren. Der Gast nahm auf dem Rückweg des Wagens Platz. Am Ziel der Fahrt angelangt, erhielt der Chausseur von hinten mit einem harten Gegenstand einen Schlag auf den Hinterkopf. Der Täter schlug noch mehrere Male auf ihn ein und verletzte ihm mehrere Stiche in den Nacken. Dann raubte er etwa 50 Mark Fahrgeld und etwa 40 Mark Privatgeld des Chausseurs. Der Überfall wurde erst am Sonnabend früh gegen 8 Uhr durch ein Mädchen, das zur Schule ging, entdeckt. Der Chausseur lag rittlings über seinen Sitz gelähmt. Der ganze Kopf war eine blutige Masse, und ein Ohr war durchschnitten. Der Zustand des Chausseurs ist besorgniserregend.

„Revolte“ im Polizeigefängnis

Am Sonntag vormittag wurde durch etwa 15 jugendliche Gefangene im Alter von 14 bis 20 Jahren im Polizeigefängnis am Alexanderplatz in Berlin ein Tumult hervorgerufen, der erst durch das Einschreiten der Wache des Polizeipräsidenten beendet werden konnte. Den Jugendlichen ist das Rauchen im

Polizeigefängnis verboten. Einige dieser Gefangenen hatten nun ihre Mitgefängnisse durch die falsche Behauptung aufgehetzt, daß das Rauchverbot nur eine Schikane der Beamten sei. Als Aufsichtsbeamte den Saal, in dem die Häftlinge untergebracht sind, betreten wollten, fanden sie die Tür von innen versperrt. Gleichzeitig stießen die Häftlinge im Saal Strohungen aus, zertrümmerten einen Tisch und einige Stühle und beschädigten die übrige Einrichtung. Schließlich drehten die Unruhestifter die Wasserhähne auf, so daß der ganze Saal überschwemmt wurde. Darauf wurde die Wache alarmiert, die die Tür aufbrach und die Ruhe wieder herstellte.

Unwetterverheerungen auf Sardinien und Sizilien

Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind im Nordosten Sardinien der Coquinas und andere Flüsse aus den Ufern getreten. Das Hochwasser richtete an den Feldern großen Schaden an und führte an einigen Stellen zu einer Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs und des Verkehrs auf den Landstraßen. Auch auf Sizilien ging ein schweres Unwetter nieder, das in Messina zu einem Bergsturz führte. Dabei wurden zwei Personen erschlagen und getötet. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Der Bremseklöß als Mörder

Einem bisher einzigartigen Unglück fiel der Stationsvorsteher von Savtere, einem kleinen Ort bei Tropes, zum Opfer. Gauthier, der Beamte, stand bei der Durchfahrt des Schnellzuges Paris—Belfort auf dem Bahnsteig seiner Haltestelle und wollte eben der nächsten Station das Durchfahrtsignal geben, als er wie vom Blitz getroffen über dem Signalhaken zusammenbrach. Seine Frau, die ihn beobachtet hatte, besaß Pflichtgefühl und Weisheitsgegenwart genug, um dem nächsten Bahnhof das Glodenzeichen durchzugeben und die Strecke für den Schnellzug freimachen zu lassen. Dann erst konnte sie sich im Verein mit einem Zeugen des Unfalls um den besinnungslosen Gatten kümmern. Sie sand zu ihrem Entsetzen, daß ihrem Mann Schulter und Hinterkopf zertrümmert worden waren. Unmittelbar neben der Unfallstelle lag ein halbrot geschliffenes Stahlstück. Gauthier wurde nach Tropes gebracht, wo er bald darauf starb. Eine Prüfung des Schnellzuges auf dem nächsten größeren Bahnhof ergab, daß es sich bei dem Stahlstück, welches allem Anschein nach Gauthier getroffen hatte, um den Klöß einer Radbremse handelte, der sich in dem Augenblick gelöst haben mußte, als der Schnellzug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit durch den Bahnhof raste.

Eine Schaffnerin und ihr Mann

Die Anfallchroniken der Pariser Blätter brachten über das Verkehrsunglück nur ein paar Zeilen: „An der Ecke der Rue Molles und des Boulevard Garibaldi stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen. Der Straßenbahnführer wurde schwer verletzt. Die Schaffnerin des verunglückten Wagens nahm die ersten erforderlichen Feststellungen vor.“ Der Leser gleitet über die kurze Mitteilung hinweg, und doch liegt in den wenigen Zeilen eine ungewöhnliche Tragik, weit größer als die eines gewöhnlichen, nur allzu häufigen Verkehrsunglücks. Die Schaffnerin des Wagens stellte als erste den Namen des unordentlichen Kutschers fest. Sie war es, die dem Schutzmann die Personalien des Führers mitteilte, den man schwer verletzt fortgeschafft hatte. Sie beruhigte die aufgeregten Fahrgäste, die Frauen, die Schreitkämpfe erlitten. Sie notierte die Namen der Leute, die Zeugen des Unfalls waren. Sie benachrichtigte durch den Fernsprecher die Direktion von der schweren Beschädigung des Wagens und bat um dessen Abschleppung. Sie sorgte dafür, daß die Fahrgäste ihre Reise fortsetzen konnten. „Ganz natürlich“, wird jeder denken. „Das war ja nur ihre Pflicht. Was ist an ihrem Verhalten so besonders rühmenswert?“ Doch einer der Zeugen sah, daß bei aller scheinbaren Ruhe ihr Gesicht einen Schmerz verriet, der mehr bedeutete als das Mitleid mit dem verletzten Kameraden, dem Führer. Deshalb fragte er sie: „Bekümmert Sie der Unfall so sehr?“ Sie sah mit müden Augen geradeaus: „Der Führer war mein Mann, und ich kann nicht bei ihm sein, weil meine Pflicht mich zwingt, bei meinem Wagen zu bleiben.“

Der gewissenhafte Straßenwärter

Jegendwo im schönen Westfalenland erhielt ein Straßenwärter von seiner vorgesetzten Behörde einen schwierigen Auftrag. Die Behörde hatte nämlich beschlossen, dem segensreichen Beispiel anderer Länder und Ämter zu folgen und die ihr unterstellten Chausseebäume an den Kurven zwecks besserer Nachtlicht weis freizugehen zu lassen. Um dieses blühende Ziel zu erreichen, wurden an die verschiedenen Straßenwärter Richtlinien hinausgegeben, wonach besagte Kurvenbäume, in einer Höhe von 1,50 Meter abschneidend, mit weißer Farbe zu bemalen seien. Wie sich dieser Befehl im allgemeinen auswirkte, wissen wir nicht, wollen aber hoffen, daß der gewissenhafte Straßenwärter, dem wir diese hübsche Geschichte verdanken, unter seinen Kollegen nicht allzuviel Nachahmer gefunden hat. Dieser Wäcker nämlich las die ergangene Weisung, ergriff voll Feuerer eifer eine Säge, schnitt die vor Ersauern sprachlosen Kurvenbäume sämtlich in einer Höhe von 1,50 Meter ab und klebte danach die trauernden Stumpen vorchriftsmäßig in Leuchtblau des Weiß. So geschahen im Jahre des Heils 1920.

Großfürst Alexander in Prag

Ein Prager Hotel erhielt dieser Tage das immerhin nicht alltägliche Telegramm: „Reserviert für morgen drei Zimmer; Ankunft Pariser Schnellzug Großfürst Alexander.“ — Der Wirt, der Direktor samt Begleitpersonen waren sich in Gala und harrten am Bahnsteig des vornehmen Gastes.

Da tritt ein Mann aus der einströmenden Menge auf den Wäcker des Hotels zu und fragt: „Sagen Sie, feins Sie vom Hotel?“ — „Jawohl“, erwiderte dieser, „aber ich habe keine Zeit, — es kommt der Großfürst Alexander!“ — „No also, das stimmt ja; ich heiße Groß, hier ist Herr Rüst und hier ist Herr Alexander.“

Eine Erklärung Dr. Scheners

über die Versicherungsschwierigkeiten für die Polarfahrt des Zeppelins

Zu der Meinung, daß die Versicherungsgesellschaft Allianz die Versicherung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für die das kommende Frühjahr geplante Polarfahrt der Aeroartik abgelehnt habe, äußerte sich Dr. Schener, ein Vertreter der „V.-Korrespondenz“ gegenüber u. a.: Die Faltung der Versicherungsgesellschaften hat mich nicht sehr überrascht, da mir aus vielen Verbindungen mit führenden Kreisen der Versicherer ihre Abneigung gegen eine Versicherung des Luftschiffes bekannt und verständlich geworden ist. Dem Luftschiffbau Zeppelin lag vertraglich die Versicherung des Luftschiffes für die Polarfahrt ob. Wenn dies bisher nicht gelang, so bedauere ich das außerordentlich, denn der Luftschiffbau Zeppelin hat selbst das Interesse, die Eignung des Luftschiffes für derartige Expeditionen erweisen zu sehen. Wenn, was ich von hier aus nicht beurteilen kann, wirklich das letzte Wort der deutschen Versicherer gesprochen und die Versicherung in Deutschland unmöglich sein sollte, so kann man hoffen, daß sie mit Hilfe englischer Versicherungsgesellschaften möglich sein wird, oder daß sonst Mittel und Wege gefunden werden, um die noch bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.“ Auf eine weitere Frage betonte Dr. Schener, daß die wegen der Expedition entstandenen Differenzen mit der Befragung, soweit sie überhaupt vorhanden gewesen seien, beigelegt sind. In den Verhandlungen zwischen ihm und der Mannschaft sei eine Vereinbarung dahin getroffen, daß eine Befragung in der vorgeesehenen und notwendigen Stärke sich bereit erklärt habe, an der Polarfahrt teilzunehmen, unter der Bedingung, daß eine Erhöhung der Fahrgehalte als sogenannte „Polarzulage“ gewährt werde. Zur Zahlung dieser Prämie habe sich der Luftschiffbau Zeppelin bereit erklärt.

Eisenbahnanschlag bei Braunschweig

Der dritte Anschlag in wenigen Wochen

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt, dem „Vorwärts“ zufolge, mit: Am Sonntag, dem 10. November, gegen 20 Uhr ist bei Kilometer 53,2 der Strecke Celle—Braunschweig zwischen den Bahnhöfen Olesmarode und Watenbüttel eine mit einem Betonklöß versehene Schiene von etwa 3,50 Meter Länge quer über das Gleis gelegt worden. Bei der Durchfahrt des Personenzuges 368 hat die Lokomotive das Hindernis zur Seite geschoben. Personen sind nicht verletzt. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Hannover eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Es ist dies der dritte Anschlag innerhalb weniger Wochen in der Nähe von Braunschweig.

Jetzt Reichsbahn gegen Staatsanwaltschaft

Dem Vernehmen nach hat die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beim Staatsministerium der Justiz gegen die Angriffe des Staatsanwaltes in der Gerichtsverhandlung über den Siegelödorfer Eisenbahnunfall Verwahrung eingelegt und Austragung der Angelegenheit eine Bewahrung des erstinstanzlichen Gerichtsverfahrens in Aussicht gestellt. Soweit die Angriffe des Staatsanwaltes gegen die Reichsbahndirektion Nürnberg und ihr Verhalten bei der Unfalluntersuchung gerichtet waren, hat der Präsident der Reichsbahndirektion Nürnberg bereits vor einigen Tagen bei dem Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht Nürnberg persönlich Verwahrung eingelegt und die Abwehr der Angriffe angekündigt.

Wichtige Sportnachrichten

Erzgebirgsturmgang, Bezirk Aue

Die eine Übungsstunde für Männer- und Frauenturnen des Bezirks Aue fand am Sonntag in Löbnitz statt, welche auch Gauvertreter Lange-Weh besuchte. Bezirksoberturnwart Loos-Löbnitz leitete die Übungsstunde für

Männerturnen

bei einer Teilnahme von 45 Turnern mit Lauf- und Sprungübungen ein, die besonders für Volksturnen geeignet sind. Schwierige Reulenübungen folgten zum Gerüstturnen über. Bei diesem hatten die Vorturner an verschiedenen Geräten vom Bezirksoberturnwart bestimmte Übungen zu vollenden und folgerichtig zu turnen. Vom Bezirksoberturnwart wurde dann noch Schneelaufturnen betrieben, das grundlegend für den Schneelauf ist. Eine Sitzung im Hotel „Deutsches Haus“ folgte. Bezirksvertreter Hombel-Löbnitz wohnte dieser bei. Bei der Besprechung des Turnens stellte Bezirksoberturnwart Loos fest, daß die Vorturner ihre Aufgabe erfüllt haben. Beschlossen wurde u. a., einen Lehrgang für alle Fachwarte und fortgeschrittene Vorturner, geleitet vom Bezirksoberturnwart Loos, desgleichen einen Lehrgang für Schneelauf, abzuhalten. Die nächste Bezirksoberturnerübung findet im Frühjahr in Rauter statt.

Frauenturnen

unter Bezirksfrauenturnwart Klöß-Aue. Von Lauf- und Schrittbewegungen ging man über zu rhytmischem und gymnastischem Turnen. Es folgten dann Musiksprünge am Pferd sowie ein Barrenturnen. Vollständig beschlossen den praktischen Teil, dem sich Besprechungen und Beratungen angeschlossen. An den Veranstaltungen beteiligten sich 20 Turnerinnen und 5 Turner. Zu einer Feier vereinigte sich am Sonnabend die Vorturnerschaft des Allgem. Turnb. 1862 Aue im „Hotel Stadtpark“. Nach der Begrüßung des Oberturnwarts Lange händigte dieser dem Frauenturnwart Kaufmann Karl Schiller das ihm vom D. R. L. verliehene goldene Turn- und Sportabzeichen aus. Hierauf sprach das Ehrenmitglied der Vorturnerschaft Emmrich über den Wert des Turnens für Männer und Frauen auch im Winter. Humor und Lang schlossen den Reigen der Feier.

Allgemeiner Turnverein von 1862 Aue

Am Mittwoch, dem 13. September, abends um 10 Uhr: Turnratsitzung; nach dem Turnen Mitgliederversammlung im Bürgergarten. Tagesordnung: Großgau.

Homball-Abteilung im Allg. Turnverein Aue 1862

Am Mittwoch 9 Uhr findet im Bürgergarten eine Spielerversammlung statt, wozu hierdurch alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden, da die Versammlung sehr wichtig ist (Spielertauptversammlung am 17. November, Neuaufstellung der 2. Mannschaft und Spiele am Sonntag), erwarten wir vollzähliges Erscheinen. Die Spielleitung.

Das beste Abführmittel
Schweizerpillen
BLEIBEN
APOTHEKER
NACH-BRANDT'S